

Beiträge zur Qualitätsförderung





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Was bedeutet „Qualität“? Gibt man den Begriff im Internet auf der Suche nach einer Definition ein, erhält man unterschiedlichste Ergebnisse. Offensichtlich ist es schwierig, diesen Begriff eindeutig zu definieren. So versteht zum Beispiel die Deutsche Gesellschaft für Qualität unter dem Begriff „Das Richtige richtig tun“. Im Gesundheitswesen wird die Qualität an der Versorgung gemessen, die ausreichend und zweckmäßig, patienten- und bedarfsgerecht, an der Lebensqualität orientiert, fachlich qualifiziert und wirtschaftlich sein muss. Dabei ist es das Ziel, beim Einzelnen und in der Bevölkerung die Wahrscheinlichkeit erwünschter Behandlungsergebnisse zu erhöhen.

Die Zahnärzteschaft verfolgt ihren Anspruch auf Sicherung und Förderung von Qualität aktiv und versteht die Qualitätsförderung als zentrale Aufgabe des Berufsstandes. So geben zum Beispiel die Ergebnisse der Patientenberatung der Zahnärztekammer Berlin und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin sowie des Gutachterwesens wertvolle Hinweise darauf, wo die Schwachstellen liegen – entweder im Bereich der zahnärztlichen Versorgung oder im Gesundheitssystem als solchem. Gleichzeitig zeigen jährliche Statistiken aber auch auf, dass die Berliner Patienten mit der vertragszahnärztlichen Versorgung zunehmend zufrieden sind.

Mit unserem Titelthema geben wir Ihnen einen Überblick über die Jahreszahlen 2013 der Berliner Patientenberatung und des vertragszahnärztlichen Gutachterwesens. Welche Themen werden am Telefon am häufigsten nachgefragt? Wie viele Patienten haben das Angebot einer persönlichen Beratung in Anspruch genommen? Wie viele Gutachten im Bereich Prothetik gab es? Und wie hoch ist die Zahl der Patientenbeschwerden? Antworten auf all diese Fragen finden Sie ab Seite 10.

● In seinem Leitartikel stellt Dr. Michael Dreyer die Frage, ob das neue Qualitätsinstitut, das 2016 seine Arbeit aufnehmen soll, künftig als Damoklesschwert über der Zahnärzteschaft schwebt. Lesen Sie seine Antwort auf Seite 6.

● Zu einem vollen Erfolg wurden zwei Veranstaltungen am letzten August-Wochenende. Die Präsenz der Zahnärztekammer und der LAG am Sportfest im Olympiapark und am Tag der offenen Tür im Bundesgesundheitsministerium sind gelungene Beispiele, die Prophylaxe-Thematik in die Öffentlichkeit zu bringen. Wir berichten ab Seite 20.

● Was heißt heute eigentlich „Karriere“? Vorwiegend Frauen haben den Begriff neu definiert. Im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt am Main findet ein Kongress statt, der sich mit den Zukunftsfragen des Berufsstandes befasst. Auf Seite 22 sind alle interessierten Zahnärztinnen und Zahnärzte herzlich eingeladen.

● Immer öfter sehen sich Mitarbeiter in der Zahnarztpraxis mit aggressiven Patienten oder Trickdieben konfrontiert. Damit die Praxis nicht zum Tatort wird, ist eine klare Absprache innerhalb des Praxisteams von großer Bedeutung. Tipps zur Gewaltprävention finden Sie ab Seite 36.

Eine anregende Lektüre wünscht

Vanessa Hönighaus



10

Foto: KZBV



20

Foto: LAG / ZÄK

Aus der Redaktion	3
Leitartikel	6
Meldungen	8
Thema	
Beiträge zur Qualitätsförderung	10
Beruf & Politik	
Agenda Qualitätsförderung	14
Finanzreserven der Krankenkassen	16
Haushalt 2015 des BMG	18
Kammer und LAG im Olympiapark und im Bundesgesundheitsministerium	20
Zukunftskongress Beruf und Familie	22

Zahnmedizin	
Kindlicher Bruxismus	23
Mundgesundheit bei Schwangeren	24
Fortbildung Sport und Zähne	25
Fortbildungen der KZV	26
Berliner Prophylaxetag 2014	28
Aufstiegsfortbildung zur Dentalhygienikerin	28
Externe Fortbildung	28
Dienstagabend-Fortbildung	29
Neue Fachkollegen	29
Das Kursangebot des Philipp-Pfaff-Instituts	30
Herbstsymposium 2014	32
GOZ & BEMA	
Vereinbarung von Vorauszahlungen	34
Entfernung von Exostosen	35

Anzeige

MedConsult
Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe

FAB

Praxisverkauf

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertrags-
Arztsitzausschreibungen

Praxiskauf

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

Praxiskooperation

- Job-Sharing Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

**Burkhardt Otto
Olaf Steingräber
Volker Schorling**

**FAB
Investitionsberatung**

MedConsult
Wirtschaftsberatung für
medizinische Berufe oHG
Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin
Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94
E-mail: info@fab-invest.de



Foto: proDente

22



Foto: fotolia.com

36

Recht

Leitlinien entsprechen nicht immer
medizinischem Standard 35

Praxis & Team

Sicherheit in der Zahnarztpraxis 36
Entsorgung von Datenträgern 37

Amtliches

Vertreterversammlung der KZV Berlin 38
Vertreterversammlung der KZBV 38
Bußgeld wegen Falschabrechnung 38
Neuzulassungen im September 2014 40
Sitzungstermine des Zulassungsausschusses 40

Panorama

Seniorenfahrt nach Rheinsberg 41
Neuerwerbungen der Leihbücherei 42

Kalender

Termine der DV-Fraktionen im
Oktober 2014 50

Ansprechpartner 49

Impressum 47

Anzeige

Qualitativ hochwertiger Zahnersatz überraschend günstig.

Überzeugen Sie Ihre Patienten mit unschlagbaren Preisen...

 VMK-Krone 87,-	 Modellguss-Prothese (2 Klammern, 6 E-Zähne) 214,-	 Teleskopprothese (2 Teleskope, MoGu, 6 E-Zähne) 420,-
---	--	---

– 3% Skonto für Schnellzahler
 – wir vermitteln ihnen Patienten
 – 3-5 Jahre Qualitätsgarantie
 – TÜV-Süd zertifiziertes Eigenlabor in Izmir
 – Meisterlabor in Berlin mit umfangreichem Serviceangebot
 – mehrfach gestufte Kontrollen garantieren stets ein perfektes Ergebnis

Bionik-Dental Laboratories

15 Jahre Bionik-Dental 15 Jahre Bionik-Dental 15 Jahre Bionik-Dental 15 Jahre

Tel.: 030 / 789 53 644 • Fax: 030 / 789 53 645 • Mehringplatz 12, 10969 Berlin • www.bionik-dental.de • email: info@bionik-dental.de

Damokles lässt grüßen?

AQUA, IQWiG, IQTiG – igittigitt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

so viele Abkürzungen erfordern eine Erklärung. Das Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen (AQUA-Institut) ist ein Dienstleistungsunternehmen, das sich auf Qualitätsförderungsprojekte im Gesundheitswesen spezialisiert hat. Es wurde 1995 in Göttingen als GmbH gegründet. Seit Ende 2009 setzt das AQUA-Institut im Auftrag des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) den Aufbau einer bundesweiten und sektorenübergreifenden Qualitätssicherung im Gesundheitswesen (SQG) gemäß § 137a SGB V um.

Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) wurde 2004 im Zuge der Umsetzung des GKV-Modernisierungsgesetzes geschaffen, um die Qualität der Patientenversorgung in Deutschland zu verbessern. Aufgaben und gesetzliche Grundlagen wurden seitdem mehrfach angepasst und

„Igittigitt“ war der Kommentar meines dreijährigen Sohnes, als er mir beim Arbeiten mit den Abkürzungen über die Schulter schaute und wissen wollte, worüber ich schreibe.

Die Grüße von Damokles anhand des sprichwörtlichen Damoklesschwerds erfordern ebenfalls eine Erklärung. Wie Marcus Tullius Cicero im zweiten vorchristlichen Jahrhundert erzählte, lud der Herrscher Dionysios von Syrakus den Höfling Damokles zu einem Festmahl ein und bot ihm an, an der königlichen Tafel sitzen zu dürfen. Zuvor ließ er jedoch über Damokles' Platz ein großes Schwert aufhängen, das lediglich von einem Haar gehalten wurde. Als Damokles das Schwert über seinem Kopf bemerkte, war es ihm unmöglich, den dargebotenen Luxus zu genießen, so dass er schließlich darum bat, auf die Annehmlichkeiten – und die damit verbundene Bedrohung – verzichten zu dürfen.

Ich will gar nicht die vermeintliche Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit von Qualitätssicherungsinstituten in Frage stellen. Niemand wird sich gegen Qualität wehren. Weder Patienten noch Zahnärzte.

Denn: Qualität entsteht in erster Linie in unseren Praxen. Die Zahnärztekammer Berlin hilft den Kolleginnen und Kollegen bei der Sicherung dieser Qualität, und diese ist unbestreitbar seit Jahrzehnten in Deutschland vorhanden. Bei uns Zahnärzten

liegt die Fachkompetenz und das nötige Knowhow für die Umsetzung zum Wohle unserer Patienten.

Diese Institute sind kein Damoklesschwert, das wir Zahnärzte fürchten müssten. Bisher ist es uns Zahnärzten immer gelungen, trotz manchmal widriger Systembedingungen, unsere Patienten qualitativ hochwertig zu behandeln. Auch im internationalen Vergleich stehen wir sehr gut da.

Sollte es dem neuen Institut gelingen, Verbesserungsvorschläge zu finden, wäre dies wunderbar – und ich werde sie sowohl als Zahnarzt als auch als Vizepräsident gerne umsetzen. Sollten jedoch wirtschaftliche Interessen anderer im Vordergrund stehen, werde ich diese im gleichen Maße bekämpfen.

Herzlichst Ihr



Michael Dreyer



Dr. Michael Dreyer, Vizepräsident der Zahnärztekammer Berlin

Qualität entsteht in erster Linie in unseren Praxen.

erweitert. Die Aufgaben des IQWiG sind unter anderem die evidenzbasierte Bewertung des aktuellen medizinischen Wissensstandes zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren sowie

das Bereitstellen allgemeinverständlicher Gesundheitsinformationen für Bürger und Patienten.

Jetzt bekommen wir also noch eine weitere Einrichtung: das Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen, IQTiG. Das neue Institut soll im Auftrag des G-BA, anstelle des bisher beauftragten AQUA-Instituts tätig werden. IQTiG wird als Stiftung des privaten Rechts errichtet. Es soll Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur Darstellung der Versorgungsqualität erarbeiten und dauerhaft wissenschaftlich und methodisch fundierte Entscheidungsgrundlagen für Maßnahmen der Qualitätssicherung liefern. Insbesondere soll es für die Messung und Darstellung der Versorgungsqualität möglichst sektorenübergreifend abgestimmte Indikatoren und Instrumente entwickeln. Die Kosten für das Institut, das 2016 seine Arbeit aufnehmen soll, werden auf ca. 14 Mio. Euro geschätzt.

Info-Material

Als Krebspatient zum Zahnarzt



Bei der Diagnose Krebs stehen innerhalb kurzer Zeit viele Behandlungsentscheidungen an. Warum es sich lohnt, ausgerechnet dann an die Gesundheit von Mund und Zähnen zu denken, erläutert das neue Faltblatt „Als Krebspatient zum Zahnarzt. So schützen Sie Zähne und Zahnfleisch während der Krebsbehandlung“. Herausgeber sind der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ), die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV).

Zielgruppe sind Tumorpatienten in onkologischer Betreuung, die für den Gang zum Zahnarzt sensibilisiert werden sollen. Das DKFZ bietet Krebspatienten, Krebszentren, onkologischen und Zahnarzt-Praxen auf seiner Homepage den Download an sowie zusätzlich eine Bestellmöglichkeit für den Flyer in gedruckter Form:

www.krebsinformationsdienst.de/wegweiser/iblatt/index.php

stf

Ausschreibung

Hufeland-Preis 2014

Das Kuratorium der Stiftung „Hufeland-Preis“ fordert alle (Zahn-)Mediziner auf, sich um den Hufeland-Preis 2014 zu bewerben.

Der Preis ist benannt nach dem Arzt und Sozialhygieniker Christoph Wilhelm Hufeland, geboren 1762 in Langensalza, gestorben 1836 in Berlin. Die Auszeichnung gilt als der wichtigste Medizinerpreis im Bereich der Prävention in Deutschland und prämiiert herausragende Beiträge mit einem Preisgeld von 20.000 Euro.

Träger des Hufeland-Preises sind neben der Stifterin des Preises, der Deutschen Ärzteversicherung, die Bundeszahnärztekammer, die Bundesärztekammer und die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e. V.

(Zahn-)Mediziner können ihre Arbeiten im Bereich der Präventivmedizin bis zum 31. Oktober 2014 unter dem Stichwort „Hufeland-Preis“ in zweifacher Ausfertigung einreichen.

Die Ausschreibungsunterlagen können telefonisch unter 0221 - 14 83 07 85 oder per E-Mail an patrick.weidinger@aerzteversicherung.de angefordert werden.

PM BZÄK

Umfrage

Eltern achten auf die Zahnpflege ihrer Kinder

Die Zahnpflege ihrer Kinder liegt einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des Apothekenmagazins „Baby und Familie“ zufolge fast allen Vätern und Müttern sehr am Herzen (91,8 %). Neun von zehn der befragten Eltern mit Kindern bis 15 Jahre (89,2 %) gehen regelmäßig und mindestens einmal im Jahr mit ihrem Nachwuchs zum Zahnarzt. Mehr als drei Viertel (82,7 %) achten darauf, dass die Kinder ihre Zähne mindestens zweimal täglich putzen. Viele haben mit der Zahnpflege sofort mit Erscheinen des ersten Zahnes begonnen (70,8 %).

Aber rund 24 % der Väter und Mütter räumen ein, dass das Zähneputzen zu Hause oft ein Streitthema ist. Doch in puncto Zahnpflege bleiben die meisten Eltern konsequent: Nur 6 % sind der Meinung, die Milchzähne bräuchten eigentlich keine besondere Pflege, da sie ja nur wenige Jahre halten müssten.

PM Baby und Familie

Prophylaxe Preis

Zum Zahnarzt, wenn der erste Zahn durchbricht

Auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) wurde der mit 10.000 Euro dotierte Wrigley Prophylaxe Preis zum 20. Mal verliehen.

Dr. Yvonne Wagner aus Jena, Trägerin des ersten Preises, bot Kindern des Jahrgangs 2009/2010 ein Präventionsprogramm an, das Informationsbesuche der Eltern Neugeborener und zahnärztliche Betreuung vom ersten Lebensjahr an umfasste. Im Alter von drei Jahren hatte daraufhin keines der Kinder aus dem Präventionsprogramm Karies oder einen behandelten Zahn. Kinder, die nicht teilnahmen, hatten dagegen zu 17 Prozent Karies und im Schnitt bereits vier versorgte Zähne.

Der Wrigley Prophylaxe Preis gehört zu den renommiertesten Auszeichnungen auf dem Gebiet der Kariesprophylaxe und wird für herausragende Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Praxis und öffentliches Gesundheitswesen verliehen. Der Preis steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung, deren Präsident Prof. Roland Frankenberger das Engagement des Wrigley Oral Healthcare Program schätzt, das weltweit in 47 Ländern aktiv ist: „In der Zahnmedizin gibt es nur wenige Initiativen, die das wichtige Thema Prophylaxe so langfristig fördern.“

stf

Patientenberatung und Gutachterwesen

Beiträge zur Qualitätsförderung

Die Qualität der zahnmedizinischen Versorgung in Deutschland ist gut. Die Zahnärzteschaft verfolgt ihren Anspruch auf Sicherung und Förderung von Qualität aktiv und versteht die Qualitätsförderung als zentrale Aufgabe des Berufsstandes. Als Grundlage dienen vor allem die Richtlinien aus dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), die einrichtungsintern, einrichtungsübergreifend oder gar sektorenübergreifend (ambulante, stationäre Versorgung) die Qualität erfassen und fördern. Wesentliche Elemente der Qualitätssicherung sind in den bereits seit Jahrzehnten bestehenden Richtlinien, wie den Behandlungs-, Zahnersatz- und Kieferorthopädie Richtlinien, enthalten.

Auch die Einführung von Fehlermanagementsystemen, um die Patientensicherheit zu verbessern, gehört zu den Aufgaben des Berufsstandes. So haben die Delegierten der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) Anfang Juli beschlossen, ein Fehlerberichts- und Lernsystem einzuführen (wir berichteten in der September-Ausgabe des MBZ). Das Modellprojekt der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) „Jeder Zahn zählt!“ wird zu „CIRS Dent – Jeder Zahn zählt!“ weiterentwickelt. Die Kooperationsverhandlungen zwischen KZBV und BZÄK laufen, um das Projekt zügig voranzutreiben.

Als Verbesserung der Versorgung ist auch die flächendeckende Patientenberatung der zahnärztlichen Körperschaften zu beachten. Patienten sind heute mehr als noch vor ein paar Jahren in der Lage, die ihnen zustehenden Rechte aktiv wahrzunehmen. Dies setzt aber voraus, dass sie über verlässliche medizinische und rechtliche Wissensgrundlagen verfügen. Gerade in der Zahn-, Mund- und

Kieferheilkunde gibt es für eine bestimmte Befundsituation meist mehrere wissenschaftlich abgesicherte Versorgungsalternativen. Die aktive Beteiligung der Patienten an der Therapieentscheidung ist hier nicht nur gewünscht, sondern erforderlich. Nur so können subjektive Bedürfnisse und Erwartungen des Patienten in die Behandlung einfließen. Zudem kann gute Qualität nur in enger Zusammenarbeit und im Dialog mit dem Patienten erzielt werden.

Wichtige Anlaufstelle hierfür: die Patientenberatung der Berliner Zahnärzte, eine gemeinsame Initiative der Zahnärztekammer Berlin und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin). Wie bei anderen Patientenberatungsstellen auch, soll mit ihrer Hilfe die Souveränität des Patienten im Bereich der zahnmedizini-

schen Versorgung gestärkt werden. Gleichzeitig will die gemeinsame Patientenberatung aber auch die Kollegen bei der Behandlung von Problemfällen unterstützen. Besonders bei aufwändigen Maßnahmen oder großen Eingriffen will die Berliner Patientenberatung mit fachkundigem Rat unabhängiger Kollegen den Patienten helfen, die richtige Entscheidung zu treffen.

Bewährte Anlaufstelle für Patienten

Die große Anzahl der zahnmedizinischen Therapiemöglichkeiten und der damit verbundene höhere Informationsbedarf der Patienten sowie entsprechend gesteigerte Nachfragen erfordern ein permanentes Monitoring des Beratungsangebots. Bereits jetzt deckt die zahnärztliche Patientenberatung ein weites Themenfeld ab, das von allgemeinen zahnmedizinischen Fragestellungen über die individuelle Beratung im Vorfeld einer anstehenden Therapie bis hin zur Problemlösung in Konfliktfällen reicht. Die Patienten können zwischen einer telefonischen Beratung oder einer persönlichen Beratung wählen. Mit 6.673 Patienten, die 2013 das Beratungsangebot in Anspruch genommen haben, ist die Zahl der Ratsuchenden im Vergleich zum Vorjahr mit rund 5,3 Prozent leicht rückläufig.

Von großem Interesse für die Patienten am Telefon sind neben allgemeinen Fragen wie solchen zur Zahnarztsuche und der Bitte um



6.673

**2013 haben 6.673 Patienten
das Angebot der Patientenberatung
der Berliner Zahnärzte in
Anspruch genommen.**

einen persönlichen Beratungstermin vor allem Themen wie Gewährleistung und die Aufklärung über die Versorgung mit Zahnersatz. Von den insgesamt fast 5.300 telefonischen Beratungen hatten allein rund 40 Prozent der Anrufe eines dieser Themen zum Gegenstand. Zusätzlich gingen 450 schriftliche Anfragen in der gemeinsamen Patientenberatung ein. In diesen Fällen rufen die Mitarbeiter die Patienten an und versuchen, ihr Anliegen auf telefonischem Weg zu klären.

Fast 950 Patienten haben 2013 die persönliche Beratung durch spezialisierte Zahnärzte in Anspruch genommen oder die Möglichkeit begrüßt, sich bei Bedarf sachkundig in den Mund schauen zu lassen – eine entsprechende Behandlungseinheit ist vorhan-

5.282

*Die Mitarbeiter haben **5.282 telefonische Beratungsgespräche** geführt.*

den. Die Neutralität der Beratung wird dadurch gewährleistet, dass den zahnärztlichen Patientenberatern eine Behandlung der ratsuchenden Patienten für einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren nach der Behandlung nicht gestattet ist.

Für Fragen, ob die gesetzliche Krankenkasse die Kosten für eine kieferorthopädische Behandlung trägt oder ob Zusatzleistungen unbedingt notwendig sind, steht den Patienten eine spezielle kieferorthopädische Patientenberatung zur Verfügung. Der Schwerpunkt liegt auch hier in der telefonischen Beratung, allein 2013 wurden über 700 Telefonate verzeichnet – fast doppelt so viele wie 2012. Die Anzahl der persönlichen Beratungen ist um acht Prozent leicht rückläufig (2013: 220 Patienten).

Die Dokumentation lasse nicht nur einen Vergleich der Entwicklung über die Jahre hinweg zu, erläutert Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin. Sie gebe auch Auskunft, wo die Patienten im Bereich der zahnmedi-

zinischen Versorgung auf Hindernisse und Widerstände stoßen. „Häufen sich Anfragen zu einem Thema, gibt es in diesem Bereich offenbar Schwachstellen – sei es in unserer Aufklärungsarbeit oder im Gesundheitssystem allgemein“, betont Husemann.

Patientenberatung hat Lotsenfunktion

Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Patient und Zahnarzt im Vorfeld einer Behandlung wird die gemeinsame Patientenberatung, die eine Lotsenfunktion innehat, beratend tätig. Hiervon streng zu unterscheiden sind gesetzlich oder vertraglich vorgesehene Möglichkeiten zur Begutachtung oder Prüfung von geplanten/durchgeführten Behandlungen. Für gesetzlich Krankenversi-

cherte regelt § 275 Absatz 1 Nr. 1 SGB V umfassend die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Die Krankenkassen können neben dem MDK auch „Vertragsgutachter“ (sog. KZV-Gutachter) in Anspruch nehmen. Es handelt sich um Gutachter, die zwischen

der Kassenzahnärztlichen Vereinigung oder der KZBV und den Krankenkassen einvernehmlich bestellt worden sind. Näheres regelt die Vereinbarung über das Antrags- bzw. Genehmigungsverfahren für vertragszahnärztliche Leistungen sowie das Gutachterwesen zwischen der KZBV und dem GKV-Spitzenverband, der seit dem 01.04.2014 einheitlicher Bestandteil der Bundesmantelverträge ist. Einvernehmlich bestellte Gutachter sind in den Bereichen Prothetik, Kieferorthopädie, Parodontologie und bei der implantologischen Versorgung in besonderen Fällen tätig. Das Gutachterverfahren genießt bei allen Beteiligten eine hohe Akzeptanz. Es hat eine lange Tradition im zahnärztlichen Sektor und ist eine Besonderheit der zahnärztlichen Qualitätsförderung. Das zahnärztliche Gutachterwesen ist beispielgebend für das Gesundheitswesen.

941

*Die **persönliche Beratung** durch spezialisierte Zahnärzte haben **941 Patienten in Anspruch genommen** oder die Möglichkeit begrüßt, sich bei Bedarf sachkundig in den Mund schauen zu lassen.*

In allen Leistungsbereichen gehen die Begutachtungszahlen in Berlin gegenüber dem Vorjahr zurück (siehe Tabelle). Im Bereich Prothetik ist die Anzahl der veranlassten Begutachtungen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 14,4 Prozent rückläufig; bei den Primärkassen um rund 11 Prozent, bei den Ersatzkassen sogar um rund 21 Prozent. Damit einhergehend kann festgestellt werden, dass Zahnersatzbegutachtungen seit mehreren Jahren kontinuierlich weniger nachgefragt werden. Waren es 2010 noch insgesamt fast 11.340 Gutachten im Bereich Zahnersatz, so wurden 2013 nur noch 8.370 Gutachten in Berlin erstellt. Das entspricht einem Rückgang von mehr als 26 Prozent innerhalb von vier Jahren.

Im Bereich Kieferorthopädie sind die Begutachtungszahlen im Vergleich zu 2012 ebenfalls gesunken, und zwar um 18,4 Prozent, wo-

Leistungsbereich	Primärkassen		Ersatzkassen		Gesamt	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Prothetik	6.558	5.824	3.223	2.546	9.781	8.370
Kieferorthopädie	1.976	1.701	988	717	2.964	2.418
Parodontologie	488	475	166	97	654	572
Implantologie	42	30	30	25	72	55

Erhebung von statistischen Eckdaten zum Gutachterwesen in der vertragszahnärztlichen Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland – KZV Berlin

bei hier insbesondere eine deutliche Abnahme bei den Ersatzkassen von 27,4 Prozent vorliegt. Im Bereich Parodontologie ist die Gutachtertätigkeit um 12,5 Prozent gesunken, im Bereich Implantologie sogar um 23,6 Prozent.

Gutachten in der Prothetik

Mit einem Planungsgutachten kann die Krankenkasse den eingereichten Heil- und Kostenplan in Bezug auf den Befund, die Versorgungsnotwendigkeit und die geplante Versorgung überprüfen lassen. Ziel ist zu beurteilen, ob eine vorgesehene Therapie dem Wirtschaftlichkeitsgebot iSd § 12 SGB V entspricht, also ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich ist und von der Krankenkasse zu übernehmen ist. Die Therapie darf das Maß des Notwendigen nicht überschreiten. Das Gutachten bietet also die Möglichkeit, in Zweifelsfällen einerseits eine geplante Behandlung hinsichtlich der zahnmedizinischen Indikationsstellung und andererseits die leistungsrechtlichen Ansprüche des Patienten gegenüber der Krankenkasse nach objektiven Kriterien überprüfen zu lassen. Hingegen wird mit einem Mängelgutachten im Nachgang zu einer Behandlung überprüft, ob diese fachlich korrekt ausgeführt wurde oder Mängel aufweist.

Auch 2013 wurden die meisten Gutachten im Bereich Prothetik erstellt. Die Anzahl bestellter Gutachter betrug 44 (-1). Sie erstellten insgesamt 8.370 Gutachten (-14,4 Prozent), womit auf den einzelnen Gutachter durchschnittlich 190 Gutachten entfielen. 5.824 Gutachten (= 69,6 Prozent) wurden von den Primär-

kassen und 2.546 Gutachten (= 30,4 Prozent) von den Ersatzkassen in Auftrag gegeben. 2013 wurden 7.222 Gutachten zum Heil- und Kostenplan erstellt. Es wurden 5.146 Behandlungspläne befürwortet, davon 2.473 mit Änderungen. 2.076 Behandlungspläne wurden abgelehnt. Diese Zahlen entsprechen tendenziell wiederum den Vorjahren.

Auch nach einer Versorgung mit Zahnersatz (wie oben erwähnt) steht gesetzlich versicherten Patienten mit Problemen das für die vertragszahnärztliche Versorgung geregelte Gutachterverfahren zur Ver-

fügung. Die Krankenkasse kann in diesen Fällen einen Gutachter mit der Prüfung der Behandlung beauftragen. Hierfür sind erfahrene, qualifizierte und unabhängige Zahnärzte als Gutachter tätig, die stets nach den Gutachterrichtlinien handeln. Ausgehend von rund 227.000 (alle abgerechneten Fälle ohne Reparaturarbeiten) eingegliederten Zahnersatzarbeiten in Berlin hält sich auch hier die Zahl der Gutachten in Grenzen. Insgesamt wurden 1.148 Mängelgutachten beantragt und erstellt. Also gab es nur zu 0,51 Prozent aller eingegliederten Fälle Patientenbeschwerden. Davon wurden in 918 Fällen (0,4 Prozent bezogen auf die eingegliederten Fälle) tatsächlich vorliegende Mängel bestätigt. Damit ist auch hier die Anzahl an Patientenbeschwerden gegenüber dem Vorjahr rückläufig. 2012 gab es bei rund 214.000 eingegliederten Fällen in 0,71 Prozent Patientenbeschwerden.

Hinweis: Darüber hinaus leisten Kammern mit ihrem anerkannten Gerichtsgutachterwesen einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung der Rechtsprechung. Diese und andere Privatgutachten sind nicht Gegenstand dieser Statistik.

Höhere Anforderungen an die Qualifikation der Gutachter

Mit der zuvor erwähnten Neuregelung für das Gutachterwesen in der zahnmedizinischen Versorgung wurden auch weitere Qualitätsstandards geschaffen. Seither gelten sowohl für Primär- als auch für Ersatzkassen die gleichen Regelungen in der zahnärztlichen Begutachtung. Ziel des Berufsstandes war es, im Zuge der Harmonisierung der Bundes-

mantelverträge die Qualität und Transparenz des Gutachterwesens weiter zu verbessern und somit die Akzeptanz bei Krankenkassen und Patienten zu stärken.



Mit insgesamt 8.370 wurden die meisten Gutachten 2013 im Bereich Prothetik erstellt.

Vertragszahnärzte und Gutachter profitieren von dieser verbesserten Übersichtlichkeit. Die Grundlage der gutachterlichen Arbeit bildet nun eine rechtssichere, einheitliche Systematik, zusammengefasst in einer gemeinsamen Vereinbarung.

Die Qualität der Begutachtungen hängt entscheidend von den Gutachtern und deren Qualifikation ab. KZBV und GKV-Spitzenverband haben deshalb Auswahlkriterien für Neugutachter definiert:

- Zum Zeitpunkt der Bestellung soll der Gutachter mindestens vier Jahre ununterbrochen als Vertragszahnarzt zugelassen sein.
- Er soll über ausreichend Erfahrung im betreffenden Leistungsbe-
reich verfügen und eine angemessene Anzahl an Behandlungen

logische Leistungen und implantologische Leistungen für Ausnahmefälle – müssen die Gutachter ihre Gutachten innerhalb von vier Wochen vorlegen, Ausnahmen müssen begründet und der Kasse rechtzeitig angezeigt werden (bspw. Urlaub oder Krankheiten des Patienten). Dies war als Konsequenz des Ende Februar 2013 in Kraft getretenen Patientenrechtegesetzes bereits im Juni 2013 durch eine Vereinbarung zwischen KZBV und GKV-Spitzenverband geregelt worden und wurde nun in die neue Gutachtervereinbarung übernommen. Die Einspruchsfrist beträgt einheitlich einen Monat nach Zugang der Stellungnahme beim Zahnarzt, der Antrag auf Obergutachten im Bereich Prothetik ist schriftlich

bei der KZV Berlin zu stellen, der Antrag auf Obergutachten im Bereich Parodontologie, Kieferorthopädie und Implantologie bei der KZBV. „Sowohl die gemeinsame Patientenberatung als auch das Gutachterwesen



**Bei rund 227.000 eingegliederten
Zahnersatzarbeiten wurden
1.148 Mängelgutachten erstellt.
Also gab es nur zu 0,51 Prozent aller
eingegliederten Fälle
Patientenbeschwerden.**

- durchgeführt sowie regelmäßig Fortbildungen absolviert haben.
- Kieferorthopädische Gutachter und Obergutachter benötigen (wie bisher) eine Anerkennung als Fachzahnarzt für Kieferorthopädie.
 - Der neu bestellte Gutachter wird ein Jahr lang von der KZV fachlich begleitet.
 - Angehende Gutachter müssen versichern, dass sie ihre Tätigkeit weisungsungebunden und fachlich unabhängig ausüben werden.

Neben den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) können nun auch die gesetzlichen Krankenkassen Vertragszahnärzte als Gutachter vorschlagen. Die KZVen, die Landesverbände der Krankenkassen und die Ersatzkassen müssen die Gutachter wie bislang einvernehmlich bestellen, auch ein Widerruf der Bestellung ist nur einvernehmlich möglich. Wer erstmals als Gutachter bestellt wird, bekommt ein Jahr „Einarbeitungszeit“, in der er fachlich begleitet wird und in dem er seine Gutachten dem zuständigen Referenten der KZV vorlegen muss. Bei einem erstmalig bestellten Gutachter kann jede Seite das Einvernehmen innerhalb eines Jahres widerrufen. Passiert das nicht, gilt der Gutachter als bestellt.

Für alle geplanten Leistungen in der gesetzlichen Krankenversicherung – Zahnersatz, kieferorthopädische Behandlungen, parodontolo-

gische Leistungen, die die Qualität der vertragszahnärztlichen Versorgung im Sinne des Patienten sichern und fördern“, so Dr. Husemann. Dass das bisherige Gutachterverfahren nach dem Patientenrechtegesetz nun abermals bestätigt wurde und weiterhin Element des Bundesmantelvertrages ist, sei ein positives Signal der Politik für die bisherige Arbeit des Berufsstandes. Vor allem: Die Selbstverwaltung hat das vertragszahnärztliche Gutachterverfahren nicht nur gemeinsam weiter gestärkt, die Krankenkassen erkennen auch seinen Stellenwert an.

Vanessa Hönighaus

Wesentliche Änderungen

Den aktualisierten Bundesmantelvertrag mit allen Neuerungen zum Gutachterwesen finden Sie auf unserer Internetseite unter Publikationen/Handbuch.

Ebenso haben wir Ihnen alle Änderungen beim jeweiligen Abrechnungsbereich zusammengestellt. Diese finden Sie unter

www.kzv-berlin.de/praxis/abrechnungsbereiche

Positionierung des Berufsstandes zu zahnärztlicher Behandlungsqualität

Agenda Qualitätsförderung: KZBV und BZÄK stellen aktualisiertes Grundsatzpapier vor

Kassenärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK) haben Anfang September gemeinsam die neue Agenda Qualitätsförderung für die zahnmedizinische Versorgung entwickelt. Das Grundsatzpapier, an dessen Überarbeitung eine Vielzahl von Experten mitgewirkt hat, verdeutlicht die Positionen des Berufsstandes in Sachen Qualitätssicherung. Es listet die umfangreichen freiwilligen Aktivitäten und Weiterentwicklungen auf, erläutert besondere Belange der Zahnmedizin, stellt Bezüge zu gesetzlichen Rahmenbedingungen her und gibt Handlungsempfehlungen.

Zu den wichtigsten Zielen der Agenda zählt die kontinuierliche Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung und damit der Mundgesundheit der Bevölkerung durch wirksame präventive und therapeutische Maßnahmen sowie die Verbesserung der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität. Die präventive Ausrichtung der Behandlung ist bei der Qualitätsförderung der Kernbeitrag zahnmedizinischen Handelns.

„Die Förderung und Sicherung der Qualität sind wesentliche Voraussetzungen für ein leistungsfähiges Gesundheitswesen. Dabei hat sich die Qualität der zahnmedizinischen Versorgung in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Das Thema prägt die gesellschafts- und zunehmend auch die gesundheitspolitische Debatte. Mit der neuen Agenda Qualitätsförderung tragen wir dieser Entwicklung Rechnung. Diese geht von einem partnerschaftlichen Verhältnis aller Beteiligten aus, die für eine qualitativ hochwertige Versorgung gemeinsam Verantwortung übernehmen“, so Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der KZBV.

Dr. Peter Engel, Präsident der BZÄK: „Die Selbstverpflichtung zur Qualität ist für Zahnärzte die Grundlage ihres Heilberufs. Das zahnmedizinische Leitbild orientiert sich an einer dem Patientenwohl sowie den zahnmedizinischen Erkenntnissen verpflichteten Versorgung. Die Mitwirkung des Patienten und die Stärkung seiner Eigenverantwortlichkeit spielen dabei eine wichtige Rolle. Auch einrichtungsinternes Qualitätsmanagement dient der kontinuierlichen Verbesserung und Sicherung der Patientenversorgung sowie der Praxisorganisation.“

Die Agenda Qualitätsförderung richtet sich an Politik, Selbstverwaltung und Zahnärzteschaft, aber auch an die Öffentlichkeit. Das Positionspapier wirbt für eine nachhaltige Unterstützung bei der



Umsetzung von Empfehlungen für eine qualitativ hochwertige zahnmedizinische Behandlung auf der Höhe der Zeit, die den individuellen Bedürfnissen der Patienten entspricht.

Bereits im Jahr 2004 hatten die zahnärztlichen Landesorganisationen und das Zentrum Zahnärztliche Qualität (ZZQ) eine Agenda Qualitätsförderung vorgelegt. Die nun erfolgte Überarbeitung des Grundsatzpapiers wurde von Prof. Dr. Winfried Walther, Direktor der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe, wissenschaftlich begleitet.

PM BZÄK/KZBV

Ergebnisse der gesetzlichen Krankenversicherung 1. Halbjahr 2014

Finanz-Reserven der Krankenkassen weiterhin über 16 Milliarden Euro

Im ersten Halbjahr 2014 haben die 131 gesetzlichen Krankenkassen durch Prämienzahlungen und freiwillige Leistungen Reserven in Höhe von 517 Millionen Euro an ihre Versicherten zurückgeführt. Gesundheitsfonds und Krankenkassen verfügen über Finanzreserven von rund 26,6 Milliarden Euro, davon rund 16,2 Milliarden Euro bei den Krankenkassen und rund 10,4 Milliarden Euro beim Gesundheitsfonds. Das geht aus den Finanzdaten für das erste Halbjahr 2014 hervor, die das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) Anfang September veröffentlichte.

„Mit mehr als 16 Milliarden Euro Reserven ist die Finanzsituation der gesetzlichen Krankenkassen weiter stabil“, erläuterte Bundesminister für Gesundheit Hermann Gröhe (CDU). Er erwartet, dass die Zuweisungen, die die Krankenkassen aus dem Gesundheitsfonds erhalten, auch im Gesamtjahr 2014 ausreichen werden, um die voraussichtlichen

Ausgaben zu decken. Das schließt aber nicht aus, dass Krankenkassen etwa durch die Gewährung von Prämien oder freiwillige zusätzliche Satzungsleistungen ihre laufenden Ausgaben nicht durch die Einnahmen des laufenden Jahres decken können. Auf Rücklagen, die in den vergangenen Jahren aufgebaut wurden, zurückzugreifen, sei politisch gewollt.

Einnahmen in Höhe von rund 101,7 Milliarden Euro standen nach den vorläufigen Finanzergebnissen des ersten Halbjahres 2014 Ausgaben von rund 102,3 Milliarden Euro gegenüber. Die Differenz von rund 630 Millionen Euro geht zu einem Großteil darauf zurück, dass die Kassen ihre Versicherten über Prämien und freiwillige Leistungen an ihren hohen Finanzreserven beteiligt haben. So wurden im ersten Halbjahr 393 Millionen Euro Prämienzahlungen an Krankenkassenmitglieder und Aufwendungen für freiwillige Satzungsleistungen (z. B. professionelle Zahnreinigung, Osteopathie) von 124 Millionen Euro geleistet. Zudem wurden von den Krankenkassen im ersten Halbjahr per Saldo insgesamt 73 Millionen Euro im Zuge des Risikostrukturausgleichs zwischen den Krankenkassen einnahmemindernd ausgewiesen.

Finanzentwicklung nach Krankenkassen unterschiedlich

Bei einer differenzierten Betrachtung nach Krankenkassenarten zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Ursächlich dafür sind zu einem erheblichen Teil Prämienzahlungen, die die

Krankenkassen an ihre Mitglieder geleistet haben – insbesondere die Ersatz- und Betriebskassen. Hier überstiegen die Ausgaben die Einnahmen: bei den Ersatzkassen um rund 681 Millionen Euro, bei den Betriebskrankenkassen um 166 Millionen Euro und bei den Innungskrankenkassen um 62 Millionen Euro. Hingegen konnten die AOKen Überschüsse von rund 167 Millionen Euro verbuchen, die Knappschaft-Bahn-See hatte ein Plus von 121 Millionen Euro.

Die Leistungsausgaben je Versicherten stiegen im ersten Halbjahr um 5,2 Prozent. Nach drei Jahren mit geringen Zuwächsen haben die Arzneimittelausgaben mit 8,9 Prozent wieder stärker zugenommen. Ursächlich dafür ist der zum Jahreswechsel von 16 auf sechs Prozent und zum 01.04.2014 auf sieben Prozent korrigierte gesetzliche Rabatt auf Arzneimittel ohne Festbetrag.

Ferner führte die Versorgung mit neuen Arzneimitteln zu Mehrkosten. Andererseits konnten die Kassen aufgrund neuer Rabattverträge um weitere 200 Millionen Euro entlastet werden.

Ein Teil des Anstiegs der Ausgaben für Krankenhäuser von 4,3 Prozent ist auf die im August 2013 eingeführte Finanzhilfe für die Kliniken zurückzuführen.

Die Netto-Verwaltungskosten der Krankenkassen sind mit +2,2 Prozent je Versicherten weiterhin moderat gestiegen. Rückläufige Verwaltungskosten bei den Ersatzkassen von minus 1,7

Prozent zeigen, dass Krankenkassen mit bislang deutlich überproportionalen Verwaltungskosten durch Einsparungen versuchen, ihre Wettbewerbsposition zu verbessern.

Veränderungsrate ist wichtiger Parameter

Ebenfalls bekannt gegeben hat das BMG die Veränderungsrate 2015. Auf Grundlage der vierteljährlichen Rechnungsergebnisse der Krankenkassen und des Gesundheitsfonds beträgt die durchschnittliche Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen der Mitglieder aller gesetzlichen Krankenkassen je Mitglied im gesamten Bundesgebiet + 2,53 Prozent (im Vergleich 2014: + 2,81 Prozent). „Die Veränderungsrate ist ein wichtiger Parameter für unsere Vertragsverhandlungen“, erläutert Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin.

Vanessa Hönighaus



Foto: Jakub Krechowicz – Fotolia.com

Haushalt 2015

Eine Milliarde Euro mehr für die Gesundheit

Der Deutsche Bundestag hat Anfang September seine Arbeit wieder aufgenommen. Nach der Sommerpause startete das Parlament mit den Beratungen zum Bundeshaushalt 2015.

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) nutzte die Gelegenheit, auf die gesundheitspolitischen Pläne einzugehen. Vor allem will die Koalition zukunftsstarke Pflegestrukturen schaffen und zukunfts-feste Versorgungsstrukturen sichern.



Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe

Im Etat 2015 sind für das Bundesministerium für Gesundheit 12,05 Milliarden Euro eingeplant. Das ist gegenüber 2014 ein Plus von 9,1 Prozent und damit eine gute Milliarde mehr – um diesen Betrag steigt der Zuschuss des Bundes an die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV). Insgesamt umfasst der Bundeshaushalt dem bisherigen Plan zufolge 299,50 Milliarden Euro. Dies geht aus dem Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2015 und dem Finanzplan 2014 bis 2018 hervor, den das Bundeskabinett Anfang Juli 2014 beschlossen hat. Die abschließende Beratung ist für Ende November vorgesehen. „Ganz oben auf der Agenda“ steht für Gröhe die Pflege. „Eine spürbare Ausweitung

der Leistungen, die wir im ersten Pflege-stärkungsgesetz nun auf den Weg bringen, ist nur der erste Schritt.“ Mit einem zweiten Pflegestärkungsgesetz soll der Weg zu einer verbesserten Qualität in der pflegerischen Versorgung fortgesetzt werden. „So soll die bisherige Unterscheidung zwischen Pflegebedürftigen mit körperlichen Einschränkungen und Demenzerkrankten der Vergangenheit angehören und es zu einer besseren, individuellen Bewertung der Pflegebedürftigkeit kommen.“ Die Koalition werde Anfang 2015 mit der Erarbeitung des zweiten Pflegestärkungsgesetzes beginnen. Auf Grundlage von Erkenntnissen aus Modellregionen, in denen seit April dieses Jahres der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff erprobt wird, soll dabei das neue Begutachtungssystem gesetzlich verankert werden.

Bessere Verzahnung der Sektoren

Ein weiterer wichtiger Punkt für Gröhe ist die Sicherung zukunfts-fester Versorgungsstrukturen. „Diese brauchen wir flächendeckend, in guter Qualität, bedarfsgerecht, in Stadt und Land.“ So sei etwa eine bessere Verteilung der Ärzte nötig.

Mit gezielten Maßnahmen solle sowohl die Überversorgung in Städten abgebaut als auch der Unterversorgung im ländlichen Bereich rechtzeitig begegnet werden. Konkret will die Regierung „die Regelungen zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin erweitern und die Anzahl der zu fördernden Stellen erhöhen“ sowie Terminservicestellen bei den Kassenärztlichen Vereinigungen einrichten. Für die KZVen ist eine solche Stelle bisher nicht geplant – ein derartiger Vorstoß würde beim KZV-Vorstand auch auf vehemente Ablehnung stoßen. „Mit Bürokratie sind wir bereits mehr als gut versorgt“, betont Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin.

Gröhe erklärte auch, dass er die Verzahnung zwischen dem ambulanten und dem stationären Sektor weiter verbessern möchte, um eine gut abgestimmte Versorgung gerade der chronisch und mehrfach erkrankten Menschen zu gewährleisten.

Um möglichst frühzeitig Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung in einer Region ergreifen zu können, schlug er vor, die Regelungen für die Bildung sogenannter Strukturfonds dahingehend zu ändern, dass sie in Zukunft eingerichtet und tätig werden können, schon bevor eine akute Unterversorgung droht. Dies ist bislang nicht möglich.

In einem entsprechenden Gesetz soll auch die Einrichtung des Innovationsfonds gesetzlich geregelt werden, aus dem 300 Millionen Euro jährlich „in die innovative Entwicklung von Versorgungsstrukturen und in die Versorgungsforschung fließen sollen“.

E-Health- und Präventionsgesetz noch in diesem Jahr

Auch „exzellente Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation“ sind ein Stichwort auf der Agenda. „Denn für eine zukunfts-fähige Versorgung sind Innovationen nicht nur bei Medikamenten oder einzelnen Behandlungsmethoden, sondern auch bei den Versorgungsstrukturen insgesamt unverzichtbar“, so Gröhe. Als weiteres großes Vorhaben der Regierung nannte der Bundesminister den Ausbau der Prävention: „Sie sollte bereits in Kita und Schule beginnen, aber eben auch nicht im Berufsleben, ob im Betrieb oder im Büro, enden.“ Erwähnt hat Gröhe ebenfalls das geplante E-Health-Gesetz. Es soll die Versorgung stärken und der besseren Vernetzung der Sektoren dienen. „Mit ihm sollen Anreize für eine schnellere Nutzung medizinischer Daten, wie zum Beispiel die Nutzung von Notfalldaten mithilfe der elektronischen Gesundheitskarte, geschaffen werden.“ Den Entwurf hierfür will der Minister noch in diesem Herbst vorstellen.

Vanessa Hönighaus



Rainer Grahl (v. l.) präsentiert den Mundschutz mit Dr. Michael Dreyer, Dr. Helmut Kesler und Benjamin Kleinert, der die Kinder professionell einwies.



Schlag die Bakterien!



Über zahnfreundliche Süßigkeiten freut sich jedes Kind.

Prophylaxearbeit

Kammer und LAG beim Sportfest im Olympiapark und im Gesundheitsministerium

Am letzten August-Wochenende waren die Zahnärztekammer und die Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e. V. (LAG) auf zwei großen und wichtigen Veranstaltungen präsent: auf dem Kinder- und Jugendfestival des Landessportbundes Berlin (LSB) „Sport im Olympiapark“ und dem „Tag der offenen Tür“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG).

Kariesabwehrkeule und jede Menge Infos

Auf der Gesundheitsmeile im Olympiapark präsentierte sich dieses Jahr bereits zum dritten Mal die Zahnärztekammer Berlin mit ihrer Präventionsaktion „Sport und Zähne“. In Kooperation mit dem LSB informierten gemeinsam Vereine, Verbände und anderen Akteure aus dem Gesundheitsbereich rund um das Thema „Sport und Gesundheit“. Neben zahlreichen Informationen zum gesundheitsorientierten Sporttreiben konnten Kinder, Jugendliche

und Junggebliebene auch verschiedene Mit-Mach-Angebote selber aktiv ausprobieren, um sich so für Fitness und damit für ihre Gesundheit zu begeistern. Die Angebote reichten von Kraft-, Koordinations- und Ausdauerübungen bis zu Angeboten zum Thema „Bewegung und Ernährung“. Die LAG bot großes Programm: Karies-Tunnel, Putzbrunnen, Glücksrad und Info-stand. Der Clou seit dem letzten Jahr ist jedoch der „Batting-Cage“. – Der was? Ein Käfig für Fledermäuse (englisch bat)? Weit gefehlt! Es ist die englische Bezeichnung für eine aufblasbare Trainingsanlage zum Üben von Baseballschlägen (bats).

In dieser knapp zwanzig Quadratmeter großen aufblasbaren „Sporthalle“ schleudert eine Baseball-Wurfmaschine (neudeutsch: „Pitching machine“) Bälle in Richtung der Kinder, die vor der gegenüberliegenden Wand – an der ein riesengroßer Mund prangt – in voller Baseball-Montur stehen. Mit der „Kariesabwehrkeule“ (Baseball-Schläger) wehren sie möglichst viele böse „Kariesbakterien“ (Softbälle) ab, die ihnen die Ballwurf-Maschine entgegenschleu-

dert. Die ideale Kombination von Sport und Mundgesundheits-Thematik. Dabei wurden nebenbei auch noch viele wertvolle Tipps rund um das Thema Mundschutz und zahnfreundliche Süßigkeiten gegeben. Diejenigen, die möglichst viele „Bakterien“ abwehren konnten, durften sich zur Belohnung eine gut gefüllte Tüte mit Zahnpasta, Zahnbürsten und zahnfreundlichen Süßigkeiten abholen. Darüber hinaus waren der Kariestunnel mit dem Sichtbarmachen von Zahnbelegen und der Putzbrunnen, an dem unter sachkundiger Anleitung der LAG-Prophylaxe-Mitarbeiterinnen das richtige Zähneputzen geübt werden konnte, wieder die Dauerbrenner.

Emotionales Lernen in Bestform kombiniert mit zahnärztlichem Sachverstand und Engagement der Vorstandsmitglieder der Berliner Zahnärztekammer – Vizepräsident Dr. Michael Dreyer und Vorstandsmitglied Dr. Helmut Kesler – waren ideale Voraussetzungen, um den Grundgedanken der Veranstaltung des Berliner Sportbundes in die Realität umzusetzen. Die nicht



Kroko zeigt bereitwillig seine Zähne, um das richtige Putzen üben zu können.



Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe, Dr. Michael Dreyer, Vizepräsident der Zahnärztekammer Berlin, Rainer Grahlen, Geschäftsführer der LAG und Prof. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der BZÄK, im Gespräch am LAG-Stand

enden wollenden Schlangen am Stand der Kammer und der LAG bewiesen das wieder einmal auf sehr eindrückliche Weise. Besonders großes Interesse fand auch dieses Jahr wieder die „Zahnzerstörungsmaschine“ von Prof. Jost-Brinkmann, mit der eindrucksvoll die Gefahren für die Zähne beim Sport demonstriert werden können. Die Kinder konnten Sport-Mundschutz direkt vor Ort anfertigen und anschließend mitnehmen.

Da diese sport- und freizeitorientierte Veranstaltung Berlins größtes Familiensportfest ist, ist sie die beste Plattform, um auch Kinder und Jugendliche über Zahngesundheit zu informieren, die sonst eher nichts mit dem Thema Zahn und Mundschutz anfangen können.

Unser besonderer Dank gilt dieses Jahr den Unterstützern und Sponsoren, ohne die wir diese Aktion nicht hätten realisieren können: der „Aktion Zahnfreundlich e. V.“, der Zahntechnikerinnung sowie den Firmen Wrigley, GABA, Gerl-Dental und Dreve.

Kroko auf Staatsbesuch

Am selben Wochenende, fand im Rahmen der „Einladung zum Staatsbesuch“ auch der „Tag der offenen Tür“ der Bundesregierung in Berlin statt. Das Bundesgesundheitsministerium hatte die LAG wie in den Vorjahren wieder eingeladen, das Thema Mundgesundheits auf ihre Weise zu präsentieren. Auch hier spielen Kinder eine immer größere Rolle. Und auch hier dienten Kariestunnel, Putzbrunnen und jede Menge Informationen am Stand der LAG dazu, unter dem Dach der „großen Politik“ den vielen Familien, die sich bei dieser Veranstaltung eingefunden hatten, das Thema Mundgesundheits nahezu bringen.

Besonderes Highlight: Kroko war wieder persönlich anwesend und spazierte durch die Veranstaltung. Großes Hallo bei den Berliner Kindern, für die Kroko ein alter Bekannter aus der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe in den Kindergärten und Schulen ist: Sie kennen ihn alle.

Aber auch die Erwachsenen führte LAG-Kroko zusammen: Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe ließ es sich nicht nehmen, sich mit Kroko am LAG-Stand fotografieren zu lassen. Von der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) war deren Vizepräsident und alternierender Vorsitzender der deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnspflege (DAJ), Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, angereist, um die Veranstaltung am Stand der LAG – gemeinsam mit dem Vizepräsidenten der Zahnärztekammer Berlin und dem Geschäftsführer der LAG – zu einem Gespräch mit dem Bundesgesundheitsminister zu nutzen.

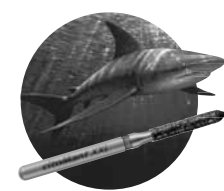
Alle Beteiligten waren sich einig: Zwei lohnende Veranstaltungen für die Mundgesundheits und das sehr interessierte Publikum.

Dr. Helmut Kesler, Projektleiter

„Sport und Zähne“

Rainer Grahlen, Geschäftsführer LAG

Anzeige

 Kronentrenner ohne Löt- oder Schweißstelle - T 139-012, c - T 139-012, sc - T 137-010, c - T 195-012, scc citoMant XXL = blend-a-mant Retard	EXKLUSIV bei mds Produkte der curasan AG 	PTFE-Membranen - TXT-200 Abb. = 50 % - Ti-250 Abb. = 50 %	 Unser Gesicht in Berlin und Umgebung: Kristina Schmidt 0 26 24 - 9 06 92 75 mds Medical & Dental Service GmbH Jacques-Remy-Str. 17 56203 Höhr-Grenzhausen www.retard.de
--	--	--	---

Deutscher Zahnärztetag 2014

Zukunftskongress Beruf und Familie

Als Kooperationsprojekt der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) mit dem unabhängigen Verband der Zahnärztinnen Dentista e. V. findet im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt am Main ein Zukunftskongress statt. Im Mittelpunkt stehen Fragen zum Start in die Selbstständigkeit. Die Work-Life-Balance wird für junge Kolleginnen und Kollegen zu einem immer wichtigeren Thema. Das zeigten Umfragen unter Zahnärztinnen verschiedener (Landes-)Zahnärztekammern.

Was heißt heute eigentlich Karriere? „Vorwiegend Frauen haben den Begriff neu definiert. Sie wollen nicht mehr Karriere machen um jeden Preis“, so Dr. Susanne Fath, Präsidentin von Dentista e. V.

„Die Inhalte des Kongresses richten sich vorwiegend an junge Praxisgründerinnen und -gründer, die Praxis und Familie besser vereinbaren wollen“, erklärt Prof. Dietmar Oesterreich, BZÄK-Vizepräsident. Die Beiträge reichen vom Start-up bis zum Ruhestand. Weitere Aspekte sind die Berufsaufbauphase, Schwangerschaft und (eigene)



Berufs- und Familienleben in der Balance zu halten, wird für immer mehr Kolleginnen und Kollegen zur Herausforderung.

Praxis sowie Generationenwechsel in Praxen – alte Praxis, junge Kollegen. Aber auch Sinn und Erfüllung im Zahnarztberuf werden thematisiert. Im Anschluss stehen die Referenten zur Diskussion bereit.

Vorstandsmitglied ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene vertritt die Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzte im BZÄK-Ausschuss für Beruf, Familie und Praxismanagement und steht den Mitgliedern der ZÄK Berlin in diesen Belangen zur Seite.

Die Veranstaltung kann von Teilnehmern des Deutschen Zahnärztetages kostenlos besucht werden. Andere Interessierte können an der Veranstaltung zum Sonderpreis von 70 Euro teilnehmen. Für das Angebot muss ein Coupon angefordert werden, der Eintrittspreis wird erst vor Ort fällig.

BZÄK, JvHH



ZUKUNFTSKONGRESS BERUF & FAMILIE

Von startup bis Ruhestand
Zahnärztinnen laden zur Diskussion

Zukunftskongress Beruf und Familie

Samstag, 8. November 2014,
13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Messe Frankfurt, Congress Center, Raum Substanz

Weitere Informationen und Couponanforderung zur Veranstaltung finden Sie unter:

www.zukunftskongress-beruf-familie.de

und

www.dttz.de/beruf_familie.php

Ratgeber für Praxis und Eltern

Kindlicher Bruxismus zwischen Physiologie und Pathologie

Beim Kongress „Kinder – Zahn – Spange“ im vergangenen Jahr in Frankfurt am Main unter dem Titel „Kindlicher Bruxismus“ hatte sich gezeigt, dass im Bereich Parafunktionen mit besonderem Blick auf Kinder nur geringes

wissenschaftliches Wissen

vorhanden ist. Der aktuelle Ratgeber der Initiative Kiefergesundheit (IKG) in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden (BDK) möchte dies ändern.

Die Autoren betrachten das kindliche Zähneknirschen oder Aufeinanderpressen der Zähne aus vielen verschiedenen Blickwinkeln, um mehr vom Thema Bruxismus zu verstehen und therapeutisch einzukreisen.

Es sind vorwiegend die Eltern, so berichteten Kinderzahnärzte und Kieferorthopäden übereinstimmend, die besorgt die Praxen aufsuchen und um Rat bitten: Ihr Kind knirsche, und dies irritiere sie. Eher selten dagegen geht die Bruxismus-Diagnose bei Kindern auf ein aktives Ansprechen der Eltern seitens der Ärzte zurück. Das hat auch fachliche Gründe, wie sich im neuen Ratgeber nachlesen lässt: Knirschen und Bruxen bei Kindern im Milchzahnalter ist meist sogar physiologisch sinnvoll und wird daher nicht als „unnatürlich“ erachtet. Kritisch wird die Situation, wenn das Knirschen und Bruxen nach dem Milchzahnverlust nicht endet: Was bei Milchzähnen sinnvoll sein kann, ist bei bleibenden Zähnen ein großes Risiko für Zahn- und Kieferschäden und auch für Störungen der Allgemeingesundheit.

Letztlich lassen sich zwei Ursachen für kindlichen Bruxismus feststellen: Auf der einen Seite können biologische Gründe wie eine falsche Zahn- oder Kieferstellung zu Parafunktionen führen. Auf der anderen Seite ist die Lebensumwelt der Kinder häufig angefüllt mit belastendem Stress und Druck, der über die Zähne und das orale System abgebaut wird. Je nach Ursache ist daher die anstehende Behandlung anders zu konzipieren. Dabei können Kie-

ferorthopäden bzw. spezielle kieferorthopädische Geräte auch bei nicht-somatischen Ursachen eine unterstützende Rolle übernehmen: Wenn schon der „Stress“ nicht elim

minierbar ist und therapeutisch eine Aufgabe für andere Heilberufe, so können Verfahren und technische Hilfsmittel der Kieferorthopädie zumindest die zerstörerischen Folgen für die bleibenden Zähne minimieren. Daten zeigen, dass ältere Kinder und Jugendliche mit bleibenden Zähnen, die weiterhin knirschen, eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung einer Craniomandibulären Dysfunktion haben. Dass man nicht nur über körperliche Fehlstellungen und Fehlfunktionen, sondern auch über „Seelenstress“ bei Kindern nicht einfach hinweggehen und hinwegsehen sollte, zeigen Erfahrungen von Psychosomatikern, die sich ebenfalls im neuen IKG-Ratgeber widerspiegeln und zu mehr Kinderschutz motivieren.

Der Ratgeber, der unter Leitung von Dr. Gundi Mindermann, BDK-Vorsitzende und stellvertretende IKG-Vorsitzende, und dem wissenschaftlichen Leiter der Kongressreihe „Kinder – Zahn – Spange“, Prof. Dr. Dr. Ralf J. Radlanski, Charité, erschienen ist, richtet sich nicht

nur an Praxen. Der IKG-Ratgeber ist so angelegt, dass er als Patienteninformation an die Eltern und andere Erziehungsberechtigte weitergereicht werden kann.

Birgit Dohlus



Online-Bestellung

Kindlicher Bruxismus
Was tun, wenn Kinder mit den Zähnen knirschen?

www.ikg-online.de im Bereich Publikationen
oder per E-Mail an info@ikg-online.de

Studie zu soziodemografischen Faktoren und Verhaltensweisen

Regelmäßige zahnmedizinische Untersuchung während der Schwangerschaft notwendig



Über die Vorfreude auf das Kind sollte die Zahngesundheit der werdenden Mutter nicht vernachlässigt werden.

Eine Untersuchung der Universität von Kalifornien zum Status der Mundgesundheit bei Schwangeren ergab, dass ein relativ hoher Anteil der Probandinnen unter dentalen oder parodontalen Erkrankungen litt, wobei besonders Frauen aus unterprivilegierten Verhältnissen betroffen waren. Wirkungsanalysen deuten an, dass die Beziehungen zwischen demografischen Faktoren und klinischen Parametern zu einem signifikanten Anteil durch regelmäßige Zahnarztbesuche beeinflusst werden.

Während der Schwangerschaft erfolgen wesentliche physiologische Veränderungen des Körpers, die sich unter anderem in einer höheren Anfälligkeit für Erkrankungen des Zahnhalteapparates äußern. Durch hormonelle, immunologische und

vaskuläre Veränderungen werden Zahnfleischentzündungen begünstigt, von denen 60 bis 70 Prozent der Schwangeren betroffen sind. Die Symptome treten meist ab dem zweiten Schwangerschaftsmonat auf und erreichen im achten Monat ein Maximum.

Neben den schwangerschaftsbedingten Veränderungen spielen persönliche Faktoren (demografische, sozioökonomische), das Verhalten sowie weitere Umwelteinflüsse (z. B. das Gesundheitssystem) für die Entstehung oraler Erkrankungen eine Rolle. Es ist allgemein bekannt, dass sozioökonomische Faktoren mit dem

oralen Gesundheitsstatus assoziiert sind, jedoch gibt es nur wenige Studien, in denen schwangere Frauen betrachtet wurden. Diese Untersuchungen basierten zudem nur auf selbst angegebenen Daten zum oralen Status ohne eine Untermauerung durch klinische Befunde. Ziel der Studie war es deshalb, den klinischen Mundgesundheitsstatus Schwangerer zu erfassen, Assoziationen zwischen verschiedenen Einflussfaktoren und dem Mundgesundheitsstatus aufzudecken sowie zu untersuchen, inwieweit soziodemografische Faktoren über unterschiedliche Verhaltensweisen die Mundgesundheit indirekt beeinflussen.

Mit Hilfe von Fragebögen wurden Informationen zu soziodemografischen Angaben (Art der Krankenversicherung, Bildungsabschluss, Einkommen), dem wahrgenommenen oralen Status sowie die Mundgesundheit betreffendes Wissen und entsprechende Verhaltensweisen (letzter Zahnarztbesuch, Hygienepraktiken) gewonnen. Daneben fanden klinische Untersuchungen statt. Sie umfassten die Bestimmung der Sondierungstiefe (PD), Zahnfleischbluten bei Sondierung (BOP), des Plaque Index (PI) und unbehandelter Dentalkaries.

Von den untersuchten Frauen hatten 50 Prozent ein jährliches Haushaltseinkommen von weniger als umgerechnet 15.000

Die Häufigkeit der Zahnarztbesuche wirkt sich stärker auf die klinischen Parameter aus als Einkommen oder Bildung.

Euro, 56 Prozent waren zahnärztlich versichert und 23 Prozent verfügten über keinen Highschool-Abschluss.

88 Prozent der Schwangeren putzten ihre Zähne mindestens zweimal täglich, 42 Pro-

zent benutzten täglich Zahnseide und 51 Prozent waren innerhalb der letzten sechs Monate beim Zahnarzt. An durchschnittlich 9 Prozent der untersuchten Stellen betrug die PD mehr als 5 mm, an 18 Prozent der Stellen wurde BOP beobachtet und der mittlere PI betrug 0,9. Bei 77 Prozent der Probandinnen fanden sich vier oder mehr Stellen mit $PD \geq 5$ mm, zwei Drittel hatten 10 oder mehr Stellen mit BOP, 18 Prozent zeigten mehr als 10 Prozent Stellen mit $PD \geq 5$ mm + BOP und bei 45 Prozent lag eine unbehandelte Karies vor.

Ein geringeres Einkommen war mit einer größeren Wahrscheinlichkeit unbehandelter Karies assoziiert. Bei einem niedrigen Schulabschluss trat BOP vermehrt auf, bei Mittlerem Abschluss ein höherer PI und häufiger unbehandelte Karies. Privatversicherte litten seltener an BOP, $PD \geq 5$ mm + BOP und unbehandelter Karies. Ein fehlender Zahnarztbesuch im letzten Halbjahr stand zu höherer BOP, $PD \geq 5$ mm + BOP, $PI \geq 2$ und unbehandelte Karies in Beziehung. Bei optimalen Hygienepraktiken waren BOP und $PD \geq 5$ mm + BOP verringert. Multivariate Regressionsanalysen nach Clusterbildung ergaben, dass Frauen mit geringem sozioökonomischen Status (SES) in allen vier klinischen Parametern einen signifikant schlechteren Status aufwiesen als Frauen mit hohem SES. Frauen mit mittlerem SES waren allen anderen mit hohem SES in zwei der vier Parameter schlechter gestellt. Gute Hygienepraktiken waren mit geringerer BOP assoziiert und ein halbjährlicher Zahnarztbesuch mit besseren Werten der anderen drei klinischen Parameter. Weitere Analysen zeigen, dass sich Unterschiede beim Zahnarztbesuch innerhalb der letzten sechs Monate stärker auf die klinischen Parameter auswirkten als Einkommen oder Bildung.

L. H. Chung, S. E. Gregorich, G. C. Armitage, J. Gonzalez-Vargas, S. H. Adams, University of California, San Francisco, CA, USA

Abstract online

des Wissenschaftlichen Informationsdienstes Informationskreis Mundhygiene und Ernährungsverhalten
www.imeonline.de

Fortbildung für Trainer

Beim Sport die Zähne schützen

Die nun schon seit drei Jahren existierende Kooperation zwischen Zahnärztekammer Berlin und Landessportbund Berlin (LSB), spiegelt sich auch im Fortbildungskatalog des LSB wieder. Die Botschaft, beim Sport die Zähne zu schützen, heißt es immer wieder den Übungsleitern nahe zu bringen. Bei der vierstündigen Fortbildung „Forum Schutz für Mund und Zähne“ geht es darum, uns Zahnärzten Selbstverständliches, den Übungsleitern so zu vermitteln, dass sie als Zahnschutzbotschafter in ihren Sportvereinen tätig werden können. Zu den Fortbildungsinhalten gehört neben dem Thema Sportmundschutz, vor allem auch die Vermittlung der Grundkenntnisse, wie sich der Sportler beim Sport ebenfalls zahngesund ernähren kann. Von Wasserball bis Kampfsport: Auch in diesem Jahr hatten sich Übungsleiter aus den verschiedensten Sportvereinen angemeldet. Interessant für uns Dozenten war es einmal mehr, wie heterogen sich die Übungsleiter dem Thema Sport und Zähne nähern und wie unzureichend der Wissensstand bisweilen ist.

Dass viele Sportarten Gefahren für Zahn- und Mundverletzungen mit sich bringen, ist fast jedem Teilnehmer bewusst. Dass aber je nach Sportart unterschiedliche Arten von Sportmundschutz zum Einsatz kommen sollten, ist weitaus weniger Übungsleitern bekannt. Prof. Jost-Brinkmann, Wissenschaftlicher Leiter des Centrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Charité, konnte den Teilnehmern anschaulich vermitteln, wie Zusammenstöße mit anderen Personen oder Gegenständen zu Zahnprellungen, Stauchungen, Brüchen oder gar Zahnverlusten führen können. Besonders betonte er, dass nur ein durch Zahnarzt und Zahntechniker individuell angefertigter Sportmundschutz einen zuverlässigen Schutz bieten kann. Das Thema zahngerechte Sporternährung stieß auf ebenso großes Interesse. Besonders die Hinweise auf die Gefahren, die von den sogenannten Energydrinks ausgehen, wurden von den Teilnehmern zum Teil mit großem Erstaunen zur Kenntnis genommen. Vielen Übungsleitern war

nicht bewusst, wie gefährlich die falsche Ernährung für die Zähne und für den richtigen „Biss“ beim Sport sein kann. Wie man gerade als Übungsleiter dem Sportler und seine Betreuer darin unterstützt, frühzeitig Zahnschäden zu vermeiden, konnte den



Prof. Jost-Brinkmann und Dr. Helmut Kesler präsentieren die Broschüre der Zahnärztekammer Berlin „Sport und Zähne“

Teilnehmern nicht nur an vielen Beispielen erklärt sondern auch mit Ernährungs- und Pflegetipps veranschaulicht werden. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurden im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung Lösungen erarbeitet, wie man sich beim Sport ausgewogen ernähren kann und dabei seine Zähne schützt.

*Helmut Kesler
Projektleiter „Sport und Zähne“*

Fortbildung von ZÄK und LSB 2015

Auch im nächsten Jahr wird es wieder eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung geben.

Nähere Informationen:

LSB, Telefon (030) 78 77 24,
E-Mail sportschule@lsb-berlin.de
oder Zahnärztekammer Berlin,
Telefon (030) 34 808 117,
E-Mail dr.kesler@zaek-berlin.de

KZV Berlin

Fortbildungsveranstaltungen

Im Haus der KZV Berlin bieten wir folgende kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an. Die Termine und weitere Informationen zu den Fortbildungen finden Sie auf unserer Internetseite: www.kzv-berlin.de / *Für die Praxis / Veranstaltungen*

Für Mitarbeiter der Abrechnung

ZE Workshop

ZE-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 05

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 09

- Versorgungsformen
- Definition Regel-, Gleich- und Andersartige Versorgungsformen
- Erstellung des Heil- und Kostenplanes
- Wiederherstellungsmaßnahmen
- Bearbeitung von Fallbeispielen und praktische Übungen
- Umgang mit der digitalen Planungshilfe der KZBV

KFO Workshop

KFO-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 03

Fax: 0 30 / 8 90 04-4 64 10

- Auszug aus der BEL II
- Retainer
- Geb.-Nr. 123a/b
- Wechsel von PKV zu GKV

Des Weiteren findet ein KFO-Grundkurs statt.

Weitere Themen sind geplant.

KB Workshop

KB-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 02

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 13

- Richtlinien
- Kostenübernahme
- Ausfüllhinweise Behandlungsplan und Abrechnungsformular
- Geb.-Nr. 2, 7b, K1-K4, K6-K9 und die dazugehörigen BEL II Nummern
- GOÄ-Nr. 2680, 2681, 2697 und 2700
- Verjährungsfristen
- Zahnärztliche Verordnung von Heilmitteln
- Asylbewerberleistungsgesetz

PAR Workshop

PAR Hotline: 030/89004-404

Fax 030/89004-46412

- Kostenübernahme
- Richtlinien
- Parodontaler Screening-Index
- Ausfüllhinweise Parodontalstatus Blatt 1 und 2
- Geb.-Nr. 4, P200, P201, P202, P203, 108 und 111
- Therapieergänzung
- Gutachten
- Knochenersatzmaterial
- Extraktion von Zähnen
- Restzahnbestand
- Verjährung
- Online-Abrechnung

Für Vorbereitungsassistenten sowie angestellte Zahnärzte

Konservierend/chirurgische Abrechnung (Seminar A)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Einführung in den Bema Teil 1 (KCH) „konservierend/chirurgische Abrechnung“
- Grundlagen der BEMA-Abrechnung und Überblick über die Abrechnungsarten
- Die wichtigsten konservierend/chirurgischen Geb.-Nrn. und die Vermeidung von Abrechnungsfehlern
- Einführung in die „Endodontie-Richtlinien“ (Endodontie – Kasse oder privat?)

Kieferbruch- und Parodontose-abrechnung (Seminar B)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Bema Teil 2: KBR – Überblick über die Aufbissbehelfe (Schienen) K1-K9
- Bema Teil 4: PAR – Systematische Behandlung von Parodontopathien

ZE Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

Seminar 1

- Grundlagen des Festzuschussystems
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 1 und 2

Seminar 2

- Richtlinienkonforme Planung, Gutachterverfahren
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 3 und 5

Seminar 3

- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 4, 6, 7, 8

Für neu zugelassene Zahnärzte

Erstabrechner-Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-257 oder 284

- Möglichkeiten der Berufsausübung
- Fortbildungspflicht nach § 95d SGBV
- Organisation und Aufgabe der KZV
- Budgetierte Leistungen, Honorarverteilungsmaßstab (HVM)
- Das Wirtschaftlichkeitsgebot
- Konservierend/chirurgische Geb.-Nrn.
- Wurzelkanalbehandlungen und die „Endo-Richtlinien“
- Systematische Behandlung von Parodontopathien und Behandlungsrichtlinien

Oralchirurgische Praxis Wilmersdorfer Strasse

Fortbildungsveranstaltung Mittwoch, 03.12.2014

Thema: Ambulante Operation in der Oralchirurgie
- Live-Ops (Implantation, Sinuslift, WSR, Weisheitszähne, Emdogain ...)
- Selbständiges Arbeiten (hands-on) mit Camlog und Conelog
- 3D Op – Beruteilung mit Galileos

Referenten: Dr. Nikolaus v. Torklus
Dr. Jessica Drews – Gloe MSc

Termin: Mittwoch, 03.12.14; 14:00 – 17:00 Uhr
Bitte weiße Kleidung mitbringen

Ort: Wilmersdorfer Str. 58, 10627 Berlin

Bitte melden Sie sich per Fax an: 030 – 319 91 77 7

Anmeldung: Die Veranstaltung ist auf max. 12 Teilnehmer begrenzt.
Die Platzvergabe erfolgt entsprechend der Anmeldung.
Anmeldeschluss ist der 20.11.14

Kostenbeitrag: p.P. 50,- EUR

6 Fortbildungspunkte von BZÄK / DGZMK

Für eine Doppelpraxis in Siemensstadt suchen wir für 2015

einen

Übernehmer (m/w).

Einarbeitung oder Übergangs-
sozietät wird begrüßt

Bitte nehmen Sie Kontakt
mit uns auf:

Beratung für Mediziner

René Deutschmann

Robert Sellentin

Greifenhagener Straße 62

10437 Berlin

Tel.: 43 73 41 60

Fax: 43 73 41 61

Email: sellentin@bfmberlin.de

MLP-Niederlassungsseminar für Zahnmediziner.

**Am Samstag, den 22. November 2014,
um 10.30 Uhr bis 14.00 Uhr in Berlin-Tiergarten.**

Themen (u. a.):

- Persönliche und fachliche Voraussetzungen für eine Niederlassung
- Aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen
- Betriebswirtschaftliche Betrachtung einer Zahnarztpraxis
- Vor- und Nachteile verschiedener Kooperationsformen
- Aktuelle Situation am Berliner und Brandenburger Praxenmarkt

Melden Sie sich kostenlos an unter:

Tel 030 • 880334 • 14

MLP Finanzdienstleistungen AG, Geschäftsstelle Berlin II
Kurfürstenstraße 84, 10787 Berlin
matthias.illmann@mlp.de, carsten.olbert@mlp.de



Finanzberatung, so individuell wie Sie.

Einsdental Zahntechnik

- hochwertig
- kompetent
- preiswert

**Meisterhafte Zahntechnik
Berlin • Shanghai**

www.einsdental.de • 030 39 80 521 - 0



Herzlich willkommen

19. Berliner Prophylaxetag

Der Fachkongress mit begleitender DentaAusstellung findet am 05./06. Dezember 2014 statt. Am Freitag erwarten Sie acht verschiedene Workshops, die klassische Fachthemen wie Erosionen oder Kinderprophylaxe fokussieren, aber auch Raum für andere Angebote lassen. Dazu gehört beispielsweise ein Workshop, der sich der Gewaltprävention und Sicherheit in Zahnarztpraxen widmet. Referent Markus Dannapfel umreißt auf Seite 36 bereits dieses Thema kurz und möchte Ihr Interesse wecken, mehr zu lernen über den Umgang mit schwierigen Situationen in der Zahnarztpraxis. Am Samstag können sich Teilnehmer/innen auf einen abwechslungsreichen Vortragsblock freuen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Kariestherapie, ganzheitliche Diagnostik und Therapie sowie das Reinigen verschiedener Werkstoffoberflächen. Außerdem wird es Antwort geben, ob und welcher Humor beim Heilen hilft. Das vollständige Programm zum 19. Berliner Prophylaxetag liegt diesem MBZ als Flyer bei und ist online auf www.pfaff-berlin.de veröffentlicht. Telefonisch berät Sie das Team des Institutes unter 030 - 414 725-0.

rigen Situationen in der Zahnarztpraxis. Am Samstag können sich Teilnehmer/innen auf einen abwechslungsreichen Vortragsblock freuen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Kariestherapie, ganzheitliche Diagnostik und Therapie sowie das Reinigen verschiedener Werkstoffoberflächen. Außerdem wird es Antwort geben, ob und welcher Humor beim Heilen hilft. Das vollständige Programm zum 19. Berliner Prophylaxetag liegt diesem MBZ als Flyer bei und ist online auf www.pfaff-berlin.de veröffentlicht. Telefonisch berät Sie das Team des Institutes unter 030 - 414 725-0.

Kostenfreier Informationsabend

Aufstiegsfortbildung zum/r Dentalhygieniker/in

Der kostenfreie Informationsabend zur Aufstiegsfortbildung zum/r Dentalhygieniker/in findet Freitag, 24.10.2014, um 19.30 Uhr im Philipp-Pfaff-Institut, Assmannshäuser Straße 4-6, 14197 Berlin, statt.

Sie erhalten detaillierte Informationen zu den Inhalten und Rahmenbedingungen des DH-Seminars und haben die Möglichkeit, die Fortbildungsräume kennenzulernen. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich über info@pfaff-berlin.de für die Veranstaltung anzumelden.

Philipp-Pfaff-Institut



Externe Anbieter

Fortbildung und Kongresse

Veranstalter: Kuratorium perfekter Zahnersatz

Thema: **Der moderne (Zahn)-Patient: aufgeklärt und selbstbestimmt? Chance und Herausforderung**
Wie gelingt es,
... Patienten (mehr) Souveränität zu schenken?
... die seriös Beratenden sichtbar werden zu lassen?
... Vertrauen aufzubauen?
... Informationen anzubieten, die Patienten optimal unterstützen?
... bei Patienten das Gefühl zu erzeugen, sehr gut versorgt zu werden?

Referenten: Bernd Werner, Neuromarketing-Berater; Vertreter von Bundeszahnärztekammer, Verbänden und Krankenkassen

Termin: Donnerstag, 16. Oktober 2014, Beginn 15.30 Uhr

Ort: Urania, An der Urania 17, 10787 Berlin

Informationen: Kuratorium perfekter Zahnersatz, Marburg
Telefon 0 64 21 - 40 795 40
pressestelle@kuratorium-perfekter-zahnersatz.de

Zahnärztekammer Berlin

Dienstagabend-Fortbildung

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Termin:	07. Oktober 2014	Zeit:	20.00 c. t. bis ca. 21.45 Uhr
Thema:	Der Notfall in der Zahnarztpraxis Was nützt die Anamnese?	Veranstaltungsort:	Charité – Campus Benjamin Franklin Hörsaal 1, Aßmannshauser Str. 4–6 14197 Berlin (Schmargendorf)
Referentin:	ZÄ Eleni Kapogianni		
Termin:	04. November 2014	Fahrverbindungen:	
Thema:	Sinnvolle bildgebende Verfahren im Rahmen der CMD-Diagnostik	U-Bahn:	U3 Heidelberger Platz oder Rüdesheimer Platz
Referent:	Prof. Dr. Axel Bumann	S-Bahn:	S41/42, S45/46/47 Heidelberger Platz
Moderation:	ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene	Bus:	101 Hanauer Straße 249 Heidelberger Platz 186 Rüdesheimer Platz
Bewertung:	je 2 Fortbildungspunkte		

Fachzahnarztprüfungen Sommer 2014

Neue Fachkollegen

Nach bestandener Fachzahnarztprüfung überreichte ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene (Bild Mitte) in der Vorstandssitzung der Zahnärztekammer Berlin am 27. August 2014 den Absolventen ihre Urkunde zur Anerkennung der Gebietsbezeichnung. Die Prüfungen zur Anerkennung der Gebietsbezeichnung „Oralchirurgie“ fanden am 25. Juni 2014, die Prüfungen zur Anerkennung der Gebietsbezeichnung „Kieferorthopädie“ am 02. Juli 2014 statt. Nach erfolgreich abgeschlossener Weiterbildung und Fachgesprächen mit den jeweiligen Prüfungsausschüssen der Zahnärztekammer Berlin erhielten folgende Kolleginnen und Kollegen die Fachzahnarztanerkennung:

Oralchirurgie

Dr. Stefanie Coordes (1. v. l.)
 Dr. Moritz Hertel (2. v. l.)
 ZÄ Fatima Hezam (4. v. r.)
 ZÄ Claudia Nack (3. v. l.)
 ZÄ Kerstin Pfalz
 ZÄ Sylvia Rehse
 ZA Nicolas Wackerbeck
 ZÄ Magdalini Zisimopoulou (4. v. l.)

Kieferorthopädie

ZÄ Hywa Fathi (1. v. r.)
 ZA Nikolaos Papadopoulos (3. v. r.)
 Dr. Ira Sierwald
 ZÄ Mira Wagner (2. v. r.)



Die Zahnärztekammer Berlin wünscht allen Absolventinnen und Absolventen weiterhin viel Erfolg auf ihrem beruflichen Weg.

ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene, Isabell Eberhardt-Bachert

Zahnerhaltung

8+1 Punkte

Prof. Dr. Thomas Attin • Zürich
OA Dr. Uwe Blunck • Berlin

Bisshebung des Erosionsgebisses mit direkter Adhäsivtechnik

Die Phase zwischen der Schiene und der permanenten Restauration: ein praktischer Übungskurs

Kurs
4030.10

Termin
Sa 01.11.2014 • 09:00 - 18:00 Uhr

Kursgebühr
415,00 €

Die Erfolge der Prävention haben zur Folge, dass ein zunehmend größerer Anteil der Patienten zwar eine höhere Anzahl an Zähnen aufweist, oft zeigen diese aber starke Abnutzungserscheinungen (Erosionen, Abrasionen etc.). Daher kommt es i. d. R. zu einer Absenkung des Bisses mit Verlust der Kieferrelation. Nach einer erfolgreichen Schienentherapie zur Prüfung der neuen therapeutischen Bisslage besteht dann das Problem, diese Bisslage in permanente Restaurationen zu überführen. Ein Schritt auf diesem Wege ist der temporäre Aufbau der Kauflächen mit Komposit. Einerseits kann so die neue Bisslage weiterhin auch ohne Schiene

geprüft werden. Andererseits können Schritt für Schritt die Zähne bzw. Quadranten für die endgültigen Versorgungen vorbereitet werden. Im Kurs wird zunächst die Ätiologie von Erosionen der Zähne beschrieben, entsprechende Präventionsmaßnahmen werden erläutert. Im Anschluss werden die Grundlagen zur Bisshebung und Einstellung der neuen Kieferrelation mit Okklusionsschienen erörtert. Desweiteren werden Methoden zur Etablierung der neuen Kieferrelation vorgestellt, mit denen okklusale Tableaus, Eckzahn- und Frontzahnaufbauten aus Komposit mit Adhäsivtechnik direkt beim Patienten rekonstruiert werden können ...

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Funktionslehre

Dr. Uwe Harth • Bad Salzungen

Assistenz bei Funktionsanalyse und -therapie und prothetischen Therapiemaßnahmen

Kurs
9096.2

Termin
Fr 07.11.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr
175,00 €

In der Funktionsanalyse und -therapie werden häufig in der Diagnostik im Artikulator montierte Modelle ausgewertet. Therapeutisch werden Aufbiss-schienen erstellt, mit denen gezielt der Biss verändert wird. Zielsetzung ist dabei, verspannte Kaumuskulatur zu entspannen und überlastete Kiefergelenkstrukturen zu entlasten. Nach der Aufbisssschientherapie wird eine veränderte Unterkieferposition häufig über laborgefertigte Provisorien stabilisiert. Die beschriebenen Behandlungsschritte kann die ZAH/ZFA aktiv in der Assistenz mit begleiten und so für Zahnärzte/innen eine wertvolle Mitarbeiterin in der Funktionsanalyse und -therapie werden.

Kursinhalt:

- Grundlagen der Funktionsanalyse und -therapie (für Mitarbeiter/innen)
- Kommunikation mit dem Patienten
- Abrechnung der funktionsanalytischen Leistungen

Praktische Übungen:

- Exakte Abdrucknahme für diagnostische Modelle und Aufbisssschienen
- Vorbereitung eines Registrates
- Anlegen eines Gesichtsbogens
- Abdrucknahme für die Anfertigung von laborgefertigten Provisorien

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Praxisführung und Organisation

8 Punkte

Dipl.-oec. Hans-Dieter Klein • Stuttgart

Geldgespräche mit Patienten in der Zahnarztpraxis

Kurs
5131.1

Termin
Sa 08.11.2014 • 09:00 - 16:00 Uhr

Kursgebühr
185,00 €

An gewinnbringenden Geldgesprächen mit Patienten scheitern viele Praxen. Das schlüssige und alltagstaugliche Kommunikationskonzept liefert Praxisnähe sowie zahlreiche Formulierungshilfen. Stellen Sie den mentalen Schalter im Kopf um. Sofort führen Sie Patientengespräche mit enormer kommunikativer Durchschlagskraft.

Das Geld im Kontext

- Standortbestimmung: Wieviel verlangen andere Praxen für private Leistungen
- Für was, warum und wann wird Geld ausgegeben
- Emotionaler Geldfluss – Patienten bezahlen für das, was sie begeistert

Die innere Einstellung

- Die Angst vor der Preisnennung hat der Zahnarzt – nicht der Patient
- Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Ausstrahlung
- Patienten folgen keinem Zweifler

Wertewaage

- Werte zu Gunsten der Zahnmedizin verschieben

Chancen der GOZ

- Argumentationshilfen

Patienten zahnmedizinisch und finanziell vorbereiten und führen

- Hilfestellung im Umgang mit HKPs, Versicherungen, Formularen etc. ...

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

Parodontologie

6+8 Punkte

Dr. Wolfgang Westermann • Emsdetten

Entscheidungsfindung in der PAR-Therapie – Vom Erstbefund bis zur regenerativen Therapie

Kurs
0403.4

Termin
Fr 14.11.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 15.11.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
495,00 €

Parodontale Erkrankungen führen zu unterschiedlichen klinischen Bildern: horizontalem Knochenabbau, vertikalen Einbrüchen, Rezessionen, Papillenverlust. Die Art der Therapie hängt ab von der Anatomie des jeweiligen Defektes (horizontaler/vertikaler Knochenabbau, supra-/infra-alvöläre Tasche), seiner Lage (ästhetisch relevant?), der Wertigkeit des Zahnes, dem Alter und der Mitarbeit des Patienten und der Zielvorgabe. In Lehrbüchern steht in der Regel, wie welches Behandlungsverfahren funktioniert, aber nicht, in welchen Fällen man es anwendet, wie es in ein Behandlungskonzept integriert wird. Dieser Kurs stellt die unterschiedlichen Befunde und Behandlungsverfahren dar, erläutert Step by Step das

klinische Vorgehen und gibt klare und für jeden Teilnehmer nachvollziehbare Entscheidungsparameter, wann welches Verfahren indiziert ist, was wir dem Patienten als Ergebnis vorher sagen und auch einhalten können.

Sie erfahren in diesem Kurs:

- Neu-Patienten bezüglich Ätiologie und Einteilung in Risiko-Gruppen zu beurteilen
- Parodontale Defekte anatomisch zu erkennen und zu klassifizieren
- Die vorhandenen Stützgewebe für die Anatomie und Ästhetik der Gingiva zu bewerten

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://www.pfaff-berlin.de)

6+1 Punkte

Zahnerhaltung

Kariesinfiltration: Hands-on-Kurs

Prof. Dr. Hendrick Meyer-Lückel • Aachen

Non-invasive Behandlungsoptionen, wie beispielsweise Fluoridierungsmaßnahmen, sind teilweise nur bei einer geringen Ausdehnung der Karies nachhaltig erfolgversprechend. Schreitet der Kariesprozess voran, ist oftmals eine (minimal-)invasive Behandlung indiziert. Insbesondere bei der invasiven Behandlung der Approximalkaries ist bei geschlossener Zahnreihe das Entfernen relativ großer Anteile gesunder Zahnhartsubstanz erforderlich.

Mit einem niedrig-viskosen, lichterhärtenden Kunststoff, einem so genannten Infiltranten, ist es seit kurzem möglich, diese kariösen Läsionen in einem frühen Stadium mikro-invasiv zu behandeln. Hierdurch wird

der Zeitpunkt der Erstversorgung des betroffenen Zahnes mit einer Restauration zumindest verschoben. Die Kariesprogression sollte im Rahmen des Monitorings anhand von Bissflügelröntgenbildern in regelmäßigen Abständen überprüft werden, um bei entsprechender Vergrößerung der Läsionsausdehnung rechtzeitig invasiv einschreiten zu können.

Die Infiltration von approximalen kariösen Läsionen schlägt somit eine Brücke zwischen den etablierten non-invasiven und minimal-invasiven Therapieoptionen. Darüber hinaus können mit Hilfe der Kariesinfiltration ästhetisch relevante kariöse Läsionen maskiert werden ...

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://mehr.auf.www.pfaff-berlin.de)

Kurs
4042.2

Termin
Fr 21.11.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr
175,00 €

6+1+8+1 Punkte

Funktionslehre

CMD - Psyche - Stress

Dr. Andrea Diehl • Berlin
 Dr. Wolf-Richard Nickel • Berlin
 Dipl.-Ing. Jost Blomeyer • Berlin

Die Zusammenhänge zwischen Stress und Bruxismus sind bekannt. Eine Schienentherapie kann nicht die alleinige Lösung sein, vor allem weil sie nicht immer indiziert ist.

Stress führt zu einer erheblichen Belastung des Körpers und zeigt sich u. a. in Muskelverspannungen, Kopfschmerzen, Verdauungsproblemen. Daher sind Entspannungstechniken, wie z.B. die Progressive Muskelentspannung nach Jacobson, für den Patienten hervorragend geeignet.

Emotionen steuern das vegetative Nervensystem und triggern muskuläre Kontraktionen. Die „Emotional Freedom Techniques“ (EFT) erreicht durch Stimulation von Akupressurpunkten eine Linderung stressassozi-

ierter Beschwerden. EFT verknüpft die TCM und die AK mit Elementen des NLP (Neurolinguistisches Programmieren).

Chronischer Stress und chronische Schmerzen bedingen einander. Es gilt die Stressoren zu identifizieren und somit die Auslöser der Stressreaktion zu finden und zu therapieren.

Hinweis: Bei erfolgreicher Absolvierung aller 5 Einzelkurse (a: Basiskurs CMD, b: Therapie der CMD, c: Ganzheitliche CMD-Diagnostik und Therapie, d: CMD – Psyche – Stress, e: GFDT) und des kollegialen Abschlussgesprächs kann zusätzlich ein Zertifikat über die erfolgreiche Absolvierung der gesamten Kursreihe ausgestellt werden.

Kurs
6065.3

Termin
Fr 21.11.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 22.11.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
385,00 €

8 Punkte

Vortragsblock

19. Berliner Prophylaxetag-Vortragsblock

19. Berliner Prophylaxetag
 Mit begleitender Dentalausstellung

Fr./Sa. 05.-06.12.2014

Kariestherapie: invasiv, minimalinvasiv, noninvasiv

Referent: OA Dr. Falk Schwendicke, Berlin

Ein Mund kommt nie allein! Wie wichtig ist der Rest?

Referentin: Dr. Catherine Kempf, München

Au Backe - Heilen mit Humor

Referentin: Dipl.-Sozialpäd. Eva Ullmann, Leipzig

Reinigen und Polieren - Oberflächen unter der Lupe

Referent: OA PD Dr. Sebastian Hahnel, Regensburg

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://mehr.auf.www.pfaff-berlin.de)

Kurs
3130.0

Termin
Sa 06.12.2014 • 09:00 - 16:15 Uhr

Kursgebühr
119,00 €

6+8+2 Punkte

Zahnerhaltung

Direkte Ästhetik mit Kompositfüllungen – Intensiver Hands-on Kurs

ZA Wolfgang-M. Boer • Euskirchen

Komposite sind Standardfüllungsmaterialien im Front- und Seitenzahnbereich. Obwohl sie seit vielen Jahren allgemein Anwendung finden, ist ihre Verarbeitung schwierig. Auch die Ästhetik ist nicht immer zufriedenstellend. Um voraussagbare und reproduzierbare Ergebnisse zu erzielen, ist die profunde Kenntnis der technischen und ästhetischen Grundlagen ebenso erforderlich wie das Verständnis der Schichttechnik.

Die Teilnehmer werden über den neuesten Stand der Adhäsivtechnik informiert. Für die tägliche Praxis werden Tipps und Tricks vermittelt. Grundlage für die Schichttechnik mit verschiedenen Farben und Transparenzstufen ist tiefes Wissen über den Farbaufbau des natürlichen

Zahnes. Dieses wird theoretisch und praktisch erarbeitet. Ein Schwerpunkt des Kurses ist es, den Teilnehmern das Rüstzeug zu liefern, auch ästhetisch komplexe Situationen sicher zu beherrschen.

Im Rahmen des Kurses wird Ihnen in Vorträgen, Demonstrationen und praktischen Übungen der gesamte Themenbereich umfassend nahegebracht:

- Die Grundlagen der Adhäsivtechnik: Fehler vermeiden durch Verständnis der Abläufe und Problemquellen
- Die minimal invasive Präparation: echte Zahnerhaltung durch die Bewahrung gesunder Hartsubstanz

[mehr auf www.pfaff-berlin.de](http://mehr.auf.www.pfaff-berlin.de)

Kurs
4016.10

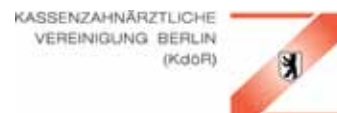
Termin
Fr 28.11.2014 • 14:00 - 19:00 Uhr
Sa 29.11.2014 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
545,00 €

Herbstsymposium 2014

Der besondere Fall oder zahnmedizinischer Alltag?

Befestigungs-Techniken, Endo-Revision, Parodontitistherapie
und Alterszahnheilkunde



Freitag, 10.10.2014

16:00

Begrüßung

Dr. Jörg-Peter Husemann

Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin

Dr. Wolfgang Schmiedel

Präsident der Zahnärztekammer Berlin

16:15 bis 17:00

Kompositrestaurationen – Möglichkeiten und Grenzen in der
täglichen Praxis

Prof. Dr. Roland Frankenberger, Marburg

*Geschäftsführender Direktor des Med. Zentrums für ZMK
Marburg*

Kurze Pause

17:30 bis 18:15

Moderne Brückenprothetik

Dr. Urs Brodbeck, Zürich

Fachzahnarzt für Rekonstruktive Zahnmedizin

18:30

Eröffnung des Get-together

Samstag, 11.10.2014

10:00

Kurze Begrüßung

10:05 bis 11:00

Revisionen in der Endodontie

ZA Thomas Clauder, Hamburg

Spezialist der Deutschen Gesellschaft für Endodontie

Kurze Pause

11:30 bis 12:15

Die systematische Parodontitistherapie

Prof. Dr. Henrik Dommisch, Berlin

*Leiter der Abteilung für Parodontologie und Synoptische Zahn-
medizin der Charité Berlin, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kiefer-
heilkunde*

Gemeinsames Mittagessen

13:30 bis 14:15

Moderne Therapiekonzepte in der Alterszahnheilkunde –
Was tun bei Knochenabbau, reduziertem/abradertem Restgebiss
und Wurzelkaries?

Prof. Dr. Frauke Müller, Genf

*Division für Gerontologie und herausnehmbare Prothetik,
Universität Genf*

14:30

Verabschiedung

Dr. Jörg-Peter Husemann/Dr. Wolfgang Schmiedel

Moderation des Herbstsymposiums
Karsten Geist

Herbstsymposium

Fortbildungspunkte:	Freitag 6 Punkte, Samstag 6 Punkte
Kursgebühr:	100 Euro
Ihre Ansprechpartnerinnen:	Frau Vehabovic Tel.: 89004-146 Frau Bludau Tel.: 89004-140 sekretariate@kzv-berlin.de

Ausfälle vermeiden

Vereinbarung von Vorauszahlungen



Foto: fotolia.com

Die Erfahrung zeigt, dass immer wieder und vermehrt Patienten die Erstattungsbeträge, die sie nach Einreichen ihrer Rechnung von ihrer Versicherung erhalten haben, für sich verwenden und nicht an die Zahnarztpraxis weiterleiten. Im Ergebnis muss der Zahnarzt lange auf sein Honorar warten, das aufwendige und unangenehme Mahnverfahren einleiten oder er geht sogar leer aus. Dabei bleibt dann die Zahnarztpraxis nicht nur auf den ihr zustehenden Honorarforderungen sitzen, sondern muss ihrerseits mitunter die Forderungen der Fremdlabore bedienen. Was kann man also tun, um Ausfälle zu vermeiden und nicht zum unfreiwilligen Kreditgeber zu werden? Besonders wenn bei geplanten Arbeiten erhebliche Fremdlaborkosten verursacht werden, die der Zahnarzt zu verauslagen hat, und/oder wenn die Vermögensverhältnisse des Patienten nicht gesichert sind (Mahnverfahren bei früheren Honorarrechnungen; keine Krankenversicherung etc.), ist es also sinnvoll mit dem Patienten eine Vorauszahlungsabrede zu treffen. Es bleibt die Frage, ob es dem Zahnarzt erlaubt ist, eine Vorauszahlung vom Patienten zu verlangen. Dazu regelt der § 669 des BGB die Vorschusspflicht:

„Für die zur Ausführung des Auftrages erforderlichen Aufwendungen hat der Auftraggeber dem Beauftragten auf Verlangen Vorschuss zu leisten.“

Ausgenommen und sogar unzulässig ist die Vereinbarung einer Vorauszahlung bei dringender Behandlungsbedürftigkeit, z. B.

Die Vorauszahlungsabrede soll sich nur auf Einzelfälle bei Vorliegen besonderer Umstände beschränken.

Notfällen. Auch die generelle Verwendung von Vorschussvereinbarungen ist unzulässig und stellt einen Verstoß gegen die Berufsordnung dar. Der Zahnarzt ist danach verpflichtet, seinen Beruf gewissenhaft auszuüben und sich in seinem Verhalten der Achtung und des Vertrauens würdig zu zeigen, welche dem ärztlichen Berufsstand entgegengebracht werden. Die Vorauszahlungsabrede soll sich daher nur auf Einzelfälle bei Vorliegen der besonderen Umstände beschränken.

Die Formulierung der Vereinbarung nimmt auf die zwingende Bestimmung des § 10

GOZ Rücksicht, wonach die Vergütung erst bei ordnungsgemäßer Rechnungslegung fällig wird. Vereinbart wird lediglich eine Vorauszahlung auf den zu erwartenden, noch nicht entstandenen Vergütungsanspruch wie z. B. in Höhe der zu erwartenden Auslagen für zahntechnische Fremdlaborkosten.

Trotz des bestehenden Rechts werden wir wahrscheinlich auch zukünftig mit der Aussage von Versicherten konfrontiert, dass sie von ihrer Versicherung oder ihrer Beihilfestelle mitgeteilt bekommen haben, Vorauszahlungen seien nicht zulässig.

Bleibt abschließend festzustellen: Der Zahnarzt darf Vorauszahlungen verlangen, der Patient ist jedoch nicht verpflichtet, solche zu erbringen. Dies gilt jedoch nicht, wenn – etwa in einem Heil- und Kostenplan oder gesondert – zwischen Zahnarzt und Patient vor Beginn der Behandlung eine Vereinbarung über die Vorauszahlung auf Laborkosten getroffen wurde. Solche Vereinbarungen sind ohne weiteres zulässig und bei dem Patienten auch einforderbar.

ZÄK GOZ-Referat

Susanne Wandrey, Daniel Urbschat und Dr. Helmut Kesler

Die GOZ-Frage des Monats

Berechnung der Entfernung von Exostosen



Wie berechnet man die Entfernung von störenden Exostosen im Bereich des Torus Palatinus und stimmt es, dass die Gebührenposition Geb.-Nr. 2250 GOÄ für Zahnärzte nicht mehr zugänglich ist?

Tatsächlich ist die Gebührenposition 2250 GOÄ für Zahnärzte leider nicht mehr zugänglich und es findet sich in der GOZ für die Entfernung von palatinal gelegenen Exostosen keine entsprechende Gebührenposition. Man kann also in diesem Fall von einer selbstständigen zahnärztlichen Leistung sprechen, die nicht im Gebührenverzeichnis der GOZ enthalten ist und die deshalb nach § 6 Abs. 1 GOZ (analog) zu berechnen ist.

Wegen der Priorität des GOZ-Verzeichnisses gegenüber dem Zugriff auf die GOÄ könnte zum Beispiel als Analogleistung die Geb.-Nr. 3230,

bei einem umfangreicheren Eingriff die Geb.-Nr. 9140 GOZ, vorgeschlagen werden. Darüber hinaus wäre dann noch der OP-Zuschlag möglich, da es sich bei der beschriebenen Leistung um eine in der Art vergleichbare Leistung handelt.

Immer für Sie da:

Ihr GOZ-Referat der

Zahnärztekammer Berlin

Susanne Wandrey, Daniel Urbschat und Dr. Helmut Kesler

Wir beantworten gern auch Ihre GOZ-Frage:

E-Mail: goz@zaek-berlin.de

Tel. (030) 34 808 -113, -148

Fax (030) 34 808 -213, -248

BGH-Urteil

Ärztliche Leitlinien nicht immer mit medizinischem Standard gleichzusetzen

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat sich in einer aktuellen Entscheidung erneut zur rechtlichen Bedeutung von Leitlinien geäußert. In einem Haftungsprozess war die Frage zu klären, ob Leitlinien stets einen zuvor bestehenden medizinischen Standard wiedergeben.

In dem Haftungsprozess ging es um einen gynäkologischen Sachverhalt aus dem Jahre 1995. Streitfrage war, ob im Jahre 1995 der medizinische Standard forderte, Risikoschwangere in ein Perinatalzentrum zu verlegen. Eine kurz nach der Behandlung im selben Jahr veröffentlichte Leitlinie der Deutschen

Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe erlaubte es dem Krankenhaus in diesen Fällen in eigener Sachprüfung zu beurteilen, ob eine Empfehlung zur Aufnahme in ein entsprechendes Zentrum ausgesprochen werden müsse oder nicht. Mehrere Sachverständigengutachten zeigten in einer Gesamtschau ebenso auf, dass eine Verlegung im Jahre 1995 kein medizinischer Standard gewesen ist. Das Berufungsgericht hatte die Klage abgewiesen, der BGH bestätigte die Abweisung nunmehr.



Foto: Froxx_fotolia

Der BGH folgt seiner bisherigen Rechtsprechung, nach der „Handlungsanweisungen in Fachbüchern oder Leitlinien ärztlicher Fachgremien oder Verbände nicht unbesehen mit dem medizinischen Standard gleichgesetzt werden können. Dies gilt in besonderem Maße für Leitlinien, die erst nach der zu beurteilenden medizinischen Behandlung veröffentlicht worden sind.“ Weiter hält der BGH fest, dass Leitlinien keine Sachverständigengutachten ersetzen. „Zwar können sie im Einzelfall den medizinischen Standard für den Zeitpunkt ihres Erlasses zutreffend beschreiben; sie können aber auch Standards ärztlicher Behandlung fortentwickeln“ oder ihrerseits ältere außer Kraft setzen.

PM BZÄK

Bundesgerichtshof

Urteil vom 15.04.2014

Az: VI ZR 382/12

Sicherheit in der Zahnarztpraxis

Kein Raum für Straftaten

Zahnärzten und Mitarbeitern sind Stimmungsschwankungen oder negative Emotionen von Besuchern nicht fremd. Wie in den meisten Berufen mit viel Kundenkontakt, müssen sich auch Praxisteams auf die Launen ihrer Patienten einstellen und entsprechend damit umgehen. Eigene Erfahrungen und die gegenseitige kollegiale Unterstützung helfen dabei. Fast immer lassen sich die Wogen glätten. Bis zu einem gewissen Grad ist der Unmut bei Patienten durchaus nachvollziehbar, etwa bei unvorhergesehen langen Wartezeiten – man arbeitet schließlich professionell. Doch wie können Praxisteams mit Personen umgehen, die sich nicht beruhigen lassen, wenn man mit ihnen nicht mehr vernünftig arbeiten kann oder unter Umständen sogar Tätlichkeiten ihrerseits zu erwarten sind?

Zu mehr oder weniger brenzligen Situationen kann es in jeder Zahnarztpraxis kommen, z. B. von Seiten eines psychisch erkrankten Patienten oder von alkoholisierten oder unter Drogen stehenden Personen.

Außergewöhnliches Verhalten als Warnsignale verstehen

An jedem Arbeitsplatz gelten klare Regeln des sozialen Zusammenlebens; das gilt auch für Besucher und Patienten. Auch wenn ein Patient Schmerzen hat oder eine lange Wartezeit auf sich nehmen muss, berechtigt ihn das nicht, ausfallend oder beleidigend gegenüber anderen zu werden. Wenn die üblichen Beruhigungsversuche nicht mehr fruchten, dürfen deutlichere Maßnahmen getroffen werden.

Die Erfahrung zeigt, dass sich Personen mit einem hohen Aggressionspotenzial durch die Unsicherheit der Anwesenden angespornt und in ihrem Tun bestärkt fühlen. Eine Studie zum Abwehrverhalten der Opfer von Straftaten zeigt, dass mehr als zwei Drittel aller Täter ihre Tat abbrechen und den Rückzug antreten, wenn ihnen klare Gegenwehr entgegengesetzt wird. Diese muss keineswegs zwingend in Hand-



Markus Dannapfel, Polizeibeamter und Gründer der Agentur für Gewaltprävention „Sicher im Alltag“, trainiert und berät rund um die Themen Sicherheit und Kriminalprävention.

greiflichkeiten münden, oftmals genügt es schon, wenn deutlich gemacht wird, dass man auf das Verhalten des Täters nicht unvorbereitet ist. Klare Ansagen wie: „Schreien Sie hier nicht so herum, sonst verlassen Sie die Praxis“ oder, „Wenn Sie nicht sofort in den Wartebereich zurücktreten, rufen wir die Polizei“ genügen in den meisten Fällen, die Täter zu verunsichern. Werden jedoch zu spät klare Grenzen gezogen, können Situationen weiter eskalieren. Das bedeutet nicht nur eine Gefahr für das Praxisteam, sondern auch für alle anderen Anwesenden.

Gegenseitige Unterstützung und klare Absprachen im Team

Ein Praxisteam, das schon Erfahrungen mit einem aggressiven Besucher gemacht hat, muss weitere Auftritte dieser Person nicht dauerhaft ertragen. Gegen Randalierer dürfen sehr wohl Hausverbote erteilt werden, die, wenn sie nicht befolgt werden, auch eine Strafanzeige bei der Polizei nach sich ziehen sollen. Liegt eine Konfliktsituation vor, die von einer Kollegin alleine nicht mehr bewerkstelligt werden kann,

sind Praxisteams gut beraten, wenn sie sich gegenseitig unterstützen. Das stärkt das Sicherheitsgefühl untereinander und signalisiert dem Täter, dass das Team bereit ist, einander beizustehen. Wenn klare Anweisungen an den Täter ergehen und Konsequenzen aufgezeigt werden – wie beispielsweise das Androhen polizeilicher Maßnahmen – signalisiert dies, dass die Kolleginnen wissen, wie sie sich in diesen Situationen zu verhalten haben. Das verunsichert die Täter, was sie sehr oft zum Rückzug veranlasst.

Wichtig ist, dass das Team sich im gemeinsamen Vorgehen einig ist. Kontraproduktiv wäre es, wenn eine Kollegin versucht, den Täter mit milden Worten und Zugeständnissen zu beruhigen, während die anderen die Person der Praxis verweisen möchten. Darum ist es klug, ein gemeinsames Vorgehen für mögliche Auseinandersetzungen abzusprechen, bevor es zu so einer Situation kommt.

Praxisräume als Ziele von Straftätern

Besonders in Großstädten versuchen Suchterkrankte in Praxen an Rezeptformulare zu gelangen, um damit Ausweischdrugs in Apotheken zu erhalten. Dies gelingt ihnen durch Ablenken oder Täuschen des Praxispersonals, manchmal auch durch gewalttätiges Vorgehen.

Auch in der kriminellen Szene spricht sich schnell herum, welches Praxisteam unaufmerksam oder arglos ist, oder welche Praxis vor oder nach den Öffnungszeiten oder während der Mittagspause mit nur einer einzigen Mitarbeiterin besetzt ist und dort obendrein die Türe zur Praxis offen steht, so dass man ungehindert eintreten kann.

Ein Beispiel: Die ZFA Nina T. pflegte vor Beginn der Sprechstunde als erste am Arbeitsplatz zu sein, um Vorarbeiten für den Tag erledigen zu können. Dass die junge Frau während dieser Zeit völlig alleine in der Praxis war, nutzte eines Morgens ein fremder Mann aus, indem er unter dem

Vorwand, einen Termin zu benötigen in die Praxisräume kam. Nach kurzem Gespräch trat der Mann hinter die Rezeption, schob die junge Frau grob beiseite und durchwühlte die Papiere am Tisch sowie in den offenen Regalen an der Wand. Als er nicht fand, wonach er suchte, forderte er Geld. Frau T. antwortete ihm, dass in der Praxis kein Geld gelagert werde. Daraufhin griff sich der Mann eine Trinkgeld-Spardose von der Theke und verließ damit fluchtartig die Praxis.

Relativ häufig sind in der Drogenszene Raubstraftaten, die sich gegen Praxen richten, um Medikamente, Rezeptformulare oder (wenn auch nur in geringen Beträgen) Bargeld zu erlangen. Die Kriminellen wählen für ihre Taten die Zeiten, in denen die Praxis nur schwach besetzt ist. Dass die Türen währenddessen oftmals nicht abgeschlossen sind und jederzeit geöffnet werden können, macht ihnen die Tat zudem

sehr einfach. Darum sollte die Eingangstüre wirklich nur während der Sprechzeiten für jedermann geöffnet bleiben.

Im Fall von Nina T. war es richtig, dass sich die junge Frau dem Täter bei seiner Flucht nicht mehr in den Weg gestellt hat. Hätte der fremde Mann sie allerdings körperlich gezielt angegriffen, wäre eine vehemente Verteidigung und lautes Schreien das geeignetste Verhalten gewesen, um den Straftäter zum Rückzug zu bewegen. Untersuchungen zeigen, dass bis zu 85 Prozent der Täter von ihrem Opfer ablassen, wenn sich dieses massiv verteidigt. Besteht innerhalb des Teams ein guter Zusammenhalt und sind zusätzlich für einen Konfliktfall verbindliche Verhaltensweisen verabredet, ist eine Praxis gegen Randalierer, Kriminelle oder sonstige störende und aggressive Personen sehr gut gewappnet.

Markus Dannapfel

Workshop auf dem Prophylaxetag

Der Autor Markus Dannapfel ist Referent auf dem 19. Berliner Prophylaxetag des Philipp-Pfaff-Instituts und bietet am Freitag, 05.12.2014, einen Workshop zum Thema „Tatort Zahnarztpraxis – Gewaltprävention und Sicherheit für Patienten und Team“ an. Siehe Seite 28.

Wenn Sie sich für dieses Thema interessieren, können Sie in seinem Workshop anhand zahlreicher Fallbeispiele und Übungen lernen, mit schwierigen Situationen besser, selbstbewusster und souveräner umzugehen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Programm des Fachkongresses, das diesem MBZ als Flyer beiliegt.

Die Zahnärztliche Stelle informiert

Entsorgung von Datenträgern

Die Zahnärztliche Stelle möchte auf einen interessanten Artikel hinweisen, der in den Zahnärztlichen Mitteilungen zM Nr.11 vom 01.06.2014 erschienen ist. Dort schreiben Prof. Dr. Thomas Jäschke und Alexander Vogel auf den Seiten 94/95 über die Entsorgung von Datenträgern. Dies ist allgemein, aber auch für auf Datenträgern gespeicherte Röntgenbilder relevant.

Bitte beachten Sie die unten wiedergegebenen Vorgaben des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Sie können bei der Suche nach einem geeigneten Dienstleister hilfreich sein.

Dr. Veronika Hannak

Empfehlungen des BSI zum Vernichten von Datenträgern

Papierdokumente

Papierdokumente sollten mit Aktenvernichtern zerkleinert werden. Bei normalem Schutzbedarf sollten hierfür Aktenvernichter der Sicherheitsstufe P-3 nach

DIN 66399 genutzt werden, bei höherem Schutzbedarf solche der Sicherheitsstufe P-4, P-5 oder P-6.

Mikrofilme, Mikrofiche

Diese Datenträger sollten verbrannt werden. Die Temperatur muss dabei über 300 °C liegen, die Verweildauer mindestens 60 Minuten betragen.

Festplatten und Magnetbänder

Festplatten können mechanisch mit einem Schredder zerkleinert werden. Dabei darf bei hohem Schutzbedarf die Größe der entstehenden Partikel 300 Quadratmillimeter nicht überschreiten. Sie können auch thermisch vernichtet werden, dafür muss das Festplattenlaufwerk mindestens 15 Minuten lang auf über 1.000 °C erhitzt werden.

Disketten, Optische Datenträger (DVD, CD)

Diese Datenträger können mechanisch mit einem Vernichter zerkleinert werden. Bei

optischen Datenträgern darf die Größe der Partikel 160 Quadratmillimeter nicht überschreiten, bei höherem Schutzbedarf muss sie unter 30 Quadratmillimetern liegen. Sie können auch thermisch vernichtet werden, dafür müssen sie mindestens 60 Minuten lang auf über 300 °C erhitzt oder bei höheren Temperaturen verbrannt werden.

Halbleiterspeicher (USB-Stick, Flash-Speicher)

Diese Datenträger können mit geeignetem Gerät mechanisch zerkleinert werden. Sie können auch verbrannt werden. Dabei müssen sie mindestens 15 Minuten lang auf über 800 °C erhitzt werden.

Chipkarten

Chipkarten können verbrannt oder mechanisch mit einem Vernichtungsgerät zerkleinert werden.

BSI-Empfehlung M 2.167

Nähere Informationen online:

www.bsi.bund.de

Einladung

Vertreterversammlung der KZV Berlin

Die nächste Sitzung der Vertreterversammlung wird

**am Montag, 13. Oktober 2014, um 19.00 Uhr
in der KZV Berlin
im Großen Sitzungssaal stattfinden.**

Die Sitzung ist für die Berliner Zahnärzteschaft öffentlich, soweit sie sich nicht mit personellen Angelegenheiten oder Grundstücksge-
schäften befasst.

Die Öffentlichkeit kann für weitere Beratungspunkte ausgeschlos-
sen werden.

Oktober

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

November

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Information

Vertreterversammlung der KZBV

Am Mittwoch, 05. November 2014, und zur Fortsetzung
am Donnerstag, 06. November 2014, findet in Frank-
furt am Main die 9. Vertreterversammlung dieser Legis-
laturperiode statt. Den Bericht hierzu lesen Sie bitte im Dezem-
ber-MBZ.

Der Disziplinarausschuss informiert Verhängung einer Geldbuße wegen Falschabrechnung

Im Juli 2014 wurde gegenüber einem Vertragszahnarzt eine Verwarnung im Rahmen
eines Bußverfahrens erteilt sowie die Auferlegung der Verfahrenskosten in Höhe von
539,85 € angeordnet. Der Grund war eine unzulässige Privatliquidation und damit
die Verletzung des Sachleistungsprinzips durch den Vertragszahnarzt in einem konservie-
rend-chirurgischen Fall.

Der Disziplinarmaßnahme lag folgender Sachverhalt zugrunde:

Der Vertragszahnarzt stellte einem Patienten die Entfernung eines Zahnes im Unterkie-
fer privat in Rechnung unter dem Hinweis, das Budget sei für dieses Jahr bereits ausge-
schöpft; die Krankenkasse bezahle die Extraktion nicht mehr. Der Vertragszahnarzt hatte
zuvor zur Behandlung des Nachbarzahnes den Unterkiefer des Patienten betäubt. Der Pa-
tient nahm nunmehr unter dem Eindruck der Anästhesie die private Abwicklung hin, wor-
auf der Zahn entfernt wurde. Erst auf die Beschwerde des Patienten hin stornierte der Ver-
tragszahnarzt die Rechnung.

Disziplinarausschuss der KZV Berlin

Wir trauern um unsere Kollegen

Dr. Jürgen Schaff

geboren am 24.09.1920
verstorben am 23.07.2014

ZA Siegwart Meichsner

geboren am 22.05.1927
verstorben am 27.07.2014

Dr. Petra Wusterhausen

geboren am 04.01.1949
verstorben am 14.08.2014

Zahnärztekammer Berlin

Zulassungsausschuss

Neuzulassungen im September 2014

Mitte (Tiergarten, Wedding)	ZÄ Gulnara Adigozalova	Badstr. 31, 13357 Berlin-Wedding, Tel. 4939094
Charlottenburg-Wilmersdorf	ZÄ Dr. Nadine Reese ZA Christian Wacker	Joachimsthaler Str. 21, 10719 Berlin-Charlottenburg, Tel. 68322180 Teplitzer Str. 28–30, 14193 Berlin-Wilmersdorf, Tel. 8255524
Tempelhof-Schöneberg	ZÄ Dilek Heinrichs	Bahnhofstr. 9, 12305 Berlin-Tempelhof, Tel. 7055090
Reinickendorf	ZÄ Gisela Knocke	Scharnweberstr. 14, 13405 Berlin-Reinickendorf, Tel. 4955010
Neukölln	ZA Deniz Cam	Karl-Marx-Str. 188, 12043 Berlin-Neukölln, Tel. 81493338
Marzahn-Hellersdorf	ZÄ Dr. Hannelore Weber	Klausdorfer Str. 2, 12629 Berlin-Hellersdorf, Tel. 99285282

Der Zulassungsausschuss hat zusätzlich 11 ganztags beschäftigte Angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV
7 halbtags beschäftigte Angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV genehmigt.

Wann tagt der Zulassungsausschuss?

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

Anträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines Angestellten Zahnarztes gem. § 32b usw. müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein. Die nächste Zulassungssitzung findet statt am

Mittwoch, dem 05.11.2014, um 15 Uhr.
Letzter Tag für die Antragstellung ist
Mittwoch, der 08.10.2014.

Weitere Sitzungs- und Beantragungstermine

Sitzung am:	Letzter Tag der Beantragung:
17.12.2014	19.11.2014
18.02.2015	21.01.2015
25.03.2015	25.02.2015
13.05.2015	15.04.2015

Bitte beachten Sie, dass Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen werden. Dasselbe gilt auch für Anträge, deren antragsbegleitende Unterlagen unvollständig sind. Bei der **Beantragung einer Zulassung** muss die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt sein.

Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft werden vom Zulassungsausschuss nur zu Beginn eines Quartals genehmigt. Dem Antrag ist der Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag beizulegen. Auflösungen und Beendigungen von Berufsausübungsgemeinschaften werden ebenfalls nur zum Quartalsende bestätigt.

Dem **Antrag auf Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes** gem. § 32b Zä-ZV ist der unterschriebene Arbeitsvertrag beizulegen.

Anträge auf **Ruhen der Zulassung** (Ruhensgründe sind nachzuweisen) und Anträge auf **Verlegung des Zahnarztsitzes** sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

Informationen und Anträge unter
www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/zulassung

Ansprechpartner:

Hotline Zulassung und Register: 030 89004-411

Hotline Stempel und Notdienst: 030 89004-412

E-Mail: zulassung@kzv-berlin.de

Ansprechpartnerin bei Fragen zu BAG- und Anstellungsverträgen:
Alexandra Pentschew (Abteilungsleiterin Zulassung),
Tel. 030 89004-117



Seniorenfahrt der Zahnärztekammer Berlin

Drei große Rheinsberger und ein Heiligtum

Auf Einladung der Zahnärztekammer Berlin brachen am 3. September bei bestem Wetter pünktlich um 9:30 Uhr 56 zahnärztliche Seniorinnen und Senioren vom Hauptbahnhof zur ihrer traditionellen Tagesfahrt ins Berliner Umland auf. Diesmal führte die Fahrt durch das nördlich von Berlin gelegene Löwenberger und Stechlin-Ruppiner Land nach Rheinsberg.

In Rheinsberg angekommen, stand ein kurzer Spaziergang durch die Stadt auf dem Programm, bevor die Gruppe mit der „MS Rheinsberg“ zu einer Schifffahrt in See stach. Nach dem Ablegen ging die Fahrt über den Grienericksee vorbei an der sagenumwobenen Insel Remus.

Die Insel Remus im Rheinsberger See, deren ur- und frühzeitliche Funde auf eine frühe Besiedlung der Region hinweisen, gibt bis heute Anlass für archäologische Spekulationen. Es wurde immer wieder vermutet, dass auf der Insel das slawische Heiligtum Rethra liegen könnte, was sich aber bislang nicht bestätigen ließ. Durch den zum Teil sehr engen Jagowkanal ging die Fahrt weiter zum Tietzowsee, an dem der malerische Ferienort Zechlinerhütte mit vielen kleinen Badebuchten liegt.

Nachdem unter Deck ein leckeres Mittagessen serviert wurde, konnte man an-

schließend bei schönstem Sonnenschein die Landschaft des Naturparks genießen. Die Route führte weiter über den Großen Prebelowsee zurück nach Rheinsberg.

Wieder an Land wurde die Gruppe von zwei unterhaltsamen und kompetenten Stadtführerinnen für einen halbstündigen Rundgang empfangen. Neben viel Wissenswertem wurden auch kleine Anekdoten aus dem Leben der „drei großen Rheinsberger“, Friedrich des Großen, Theodor Fontane und Kurt Tucholsky zum Besten gegeben. Auch über das umfangreiche Kulturprogramm der von Siegfried Matthus geleiteten Kammeroper Schloss Rheinsberg wur-

den interessante Informationen vermittelt. Nach einem kleinen Abstecher zum Schloss rundeten Kaffee und leckerer Kuchen den Aufenthalt in Rheinsberg ab.

So gestärkt machte sich die Gruppe wieder auf nach Berlin. Auf dem Heimweg hingen noch viele den zahlreichen Eindrücken des gelungenen Tages hinterher und freuen sich schon auf den nächsten Ausflug.

Helmut Kesler



KZV Berlin und Zahnärztekammer Berlin

Neuerwerbungen der Leihbücherei

Arzthaftpflicht-Rechtsprechung

Ergänzbare Rechtsprechungssammlung zur gesamten Arzthaftpflicht einschließlich der Haftung von Krankenhausträgern für die juristische Praxis sowie für Ärzte, Zahnärzte, Krankenhäuser, Ärztliche Standesorganisationen, Sozialversicherungsträger, Private Krankenversicherungen und Haftpflichtversicherer.

Behandlungs-, Aufklärungs- oder Dokumentationsfehler – was dann? Das Arzthaftungsrecht wirft viele Fragen auf: Welche Pflichten hat der Zahn-Arzt? Wie weit reicht seine Aufklärungspflicht gegenüber dem Patienten? Welche Rechtsfolgen hat eine Verletzung derselben? Wer trägt im Prozess wofür die Darlegungs- und Beweislast?

Ob Medizinrechtler, Sachverständiger, Haftpflichtversicherer oder Zahn-Arzt – „Arzthaftpflicht-Rechtsprechung“ (AHRs) verschafft einen umfassenden Überblick über die Rechtsprechung auf dem Gebiet der Arzthaftpflicht.

Insgesamt drei Teile enthalten alle ergangenen höchstrichterlichen Entscheidungen seit 1949 sowie rechtskräftige, nur schwer zugängliche Entscheidungen der unteren Instanzen. Diese werden von Richtern aus den Spezialsenaten für Arzthaftpflichtrecht am BGH und an Oberlandesgerichten ausgewählt und nach Sachgebieten aufbereitet.

Alle Entscheidungen sind medizinischen Fachgebieten zugeordnet und mit Anmerkungen versehen. Diese enthalten auch Hinweise auf Besprechungen oder auf Zusammenhänge mit anderen Urteilen.

In der aktuellen Lieferung wurden diverse Themen neu aufgenommen:

Verlaufs- und Risikoaufklärung, Gehilfenhaftung, Therapiefehler auf dem Gebiet der Zahnheilkunde, Verletzung der ärztlichen Aufklärungspflicht, Verlaufs- und Risikoaufklärung auf dem Gebiet der Anästhesiologie, Aufklärungspflichtige Personen, Beweisführung für den Ursachenzusammenhang zwischen Behandlungsfehler und Schaden, Beweiserleichterungen bei groben Behandlungsfehlern, Prozesskostenhilfeverfahren und durch weitere Entscheidungen ergänzt.



Hrsg. Dr. Hans Josef Kullmann et al.

AHRs Arzthaftpflicht-Rechtsprechung

2014. Loseblattwerk, 6.972 Seiten in 5 Ordnern,

ISBN 978 3 503 08382 4, 178,- Euro

ca. 4 Ergänzungslieferungen pro Jahr

Erich Schmidt Verlag

Bestellung online unter www.AHRsdigital.info

Bin gut angekommen :)

Die wichtigsten sozialen Spielregeln für Azubis

Gut ankommen, klasse mit allen auskommen: Das wünschen sich alle Auszubildenden. Dieser Wunsch kann in Erfüllung gehen. Die Zauberformel lautet „soziale Spielregeln kennen“. Die Autorinnen geben Antworten auf die fünf wichtigsten Fragen: Wie geht man mit Kunden, Chefs und Kollegen um? Wie funktioniert SmallTalk? Was bedeutet Teamarbeit? Wie verhält man sich, wenn man kritisiert wird? Welche Kleidung ist jobtauglich? Geschichten aus dem Azubi-Alltag zeigen, was so alles schief gehen kann und wie man es in Zukunft besser hinkriegt. Dazu gibt's interessante Hintergrundinfos und viele praktische Tipps. Schnelle Selbsttests helfen dabei herauszufinden, wie fit man in Sachen soziale Spielregeln schon ist.



Ingrid Ute Ehlers/Regina Schäfer

Bin gut angekommen ☺

ISBN: 978-3-8214-7687-2

228 Seiten, 2014, 15 x 22 cm, broschiert

5. Aktualisierte Auflage, Juli 2014

EUR 17,80

Bildung und Wissen Verlag

Leihbücherei

der KZV Berlin und der Zahnärztekammer Berlin

Alle vorgestellten Medien können Sie kostenlos in der KZV ausleihen.

Eine komplette Übersicht der verfügbaren Bücher und CDs finden Sie unter www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/publikationen

Hotline der Leihbücherei: 0 30 / 8 90 04-4 12, E-Mail: leihbuecherei@kzv-berlin.de

Stellen-Angebote

Das Philipp-Pfaff-Institut sucht engagierte Zahnärzte (m/w) zur Verstärkung des Ausbilder-teams im ZMP- und DH-Seminar mit den Interessenschwerpunkten Prophylaxe und Parodontologie nebenberuflich auf Honorarbasis. Nähere Informationen auf www.pfaff-berlin.de oder unter 030 – 414 72 50 (Ansprechpartnerin: ZÄ Nina Werner)

Das Philipp-Pfaff-Institut sucht ab sofort engagierte ZMP (m/w) zur dauerhaften Verstärkung des Ausbildungsteams in Voll- und Teilzeit. Nähere Informationen zum Stellenprofil auf www.pfaff-berlin.de oder unter 030 – 414 72 50 (Ansprechpartnerin: ZÄ Nina Werner)

ZÄ/ZA zur Festanstellung gesucht in Spandau mit Übernahmeoption, Charlottenburg, Pankow, in VZ oder Teilzeit für Wiedereinsteiger oder nach Elternzeit, außerdem ZFA (auch KFO), ZMV und Zahn-techniker: Frau Hartmann Tel.: 030 – 30 20 56 45 & info.asta-management.de
Die Kosten trägt der zukünftige Arbeitgeber.

Topmoderne Zahnarztpraxis in Lichtenberg (voll. digitalisiert, Mikroskop, Cerec), bietet ZÄ/ZA Mitarbeit an, gerne auch Teilzeit. Kompetentes Team. Kontakt per Mail auf info@dentalsplace.de
Chiffre: SA 10/14/01

Praxis für Oralchirurgie, spezialisierte Zahnmedizin und KFO im NeuenKranzlereck sucht freundliche und engagierte ZMF und KFO-Stuhlassistenz. Bewerbungen bitte an: info@dentalsplace.de

Stellen-Angebote

DENTALMEDIZIN Berlin am Gendarmenmarkt sucht ab sofort qualitätsorientierte(n) ZÄ/ZA, gerne spezialisiert auf Zahnerhaltung, insbesondere Endodontie und/oder Zahnästhetik. Darüber hinaus suchen wir noch eine(n) Assistenz Zahnärztin/-arzt. Sie ergänzen ein dreiköpfiges Zahnärzteteam, welches sich auf modernste Zahnmedizin spezialisiert hat und arbeiten in einer Praxis mit einem einzigartig innovativen Konzept für anspruchsvolle Patienten. Bitte schicken Sie uns Ihre Bewerbung an: jobs@dentalmedizin-berlin.de

Kleine ZAP in Neukölln sucht ZFA für Rezeption und Stuhlassistenz, 32 Stunden/Woche.
Tel.: 030 – 624 52 14

Moderne ZAP City West sucht ZÄ/ZA mit BE für Voll-/Teilzeit. E-Mail: praxis@szaliski.de

Kleine freundliche Zahnarztpraxis in Berlin-Steglitz sucht nette ZMP für 20 Std. pro Woche.
Chiffre: SA 10/14/02

Kleine freundliche Zahnarztpraxis in Berlin-Steglitz sucht nette ZMP für Dienstag früh und Donnerstagnachmittag auf 450-Euro-Basis.
Chiffre: SA 10/14/03

Fachpraxis KFO sucht engagierte/n ZÄ/ZA/Assi mit/ohne KFO-Erfahrung VZ/TZ für weitläufiges Spektrum.
Chiffre: SA 10/14/04

ZMV gesucht. Moderne ZAP am Kudamm sucht zur Verstärkung dringend Unterstützung in der Abrechnung ca. 1–2 Woche. Bitte melden Sie sich unter: praxis@drbarbaraluther.de

Stellen-Angebote

ZÄ/ZA zur Verstärkung in moderner Kudamm-Praxis mit freundlichem Team und professioneller Organisation gesucht. Alle Kooperationsformen und spätere Übernahme möglich. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter: praxis@drbarbaraluther.de

ZMP/ZFA für symp. Team in moderner ZAP am Halensee gesucht. S. gute Arb.-beding., angenehmes Klima & Klientel, in Teil- o. Vollzeit möglich. Bitte an: praxis@drbarbaraluther.de

Edelweiss – moderne Zahnmedizin und -chirurgie am Kurfürstendamm.
Wir suchen zur Entlastung eine/n promovierte/n ZÄ/ZA mit Berufserfahrung im Angestelltenverhältnis. 20 Wochenstd. vorwiegend nachmittags, gerne auch mit Endodontie-Spezialisierung. Ein freundliches Praxis-Team heißt Sie willkommen. Zahnärzte edelweiss, Joachimstaler Str. 34, 10719 Berlin,
E-Mail: willkommen@zahnarzte-edelweiss.de

Moderne Zahnarztpraxis in Berlin-Mitte sucht eine/n Zahnmedizinische/n Fachangestellte/n zur Unterstützung. Konnten sie schon Erfahrung in der Stuhlassistenz sammeln und möchten in einem sympathischen Team schnellstmöglich einsteigen? Falls ja, bewerben Sie sich doch umgehend bei uns. Gerne per E-Mail unter: jobs.zmq207@gmail.com oder schriftlich an ZMQ207, Jägerstraße 61, 10117 Berlin. Wir bieten flexible Arbeitszeiten und ein attraktives Gehalt.

Moderne Praxis in Spandau sucht ZÄ/ZA mit BE zur Anstellung. E-Mail: Majdani@gmx.de



CenDenta
ZENTRUM FÜR ZAHNMEDIZIN

Wir machen Kieferorthopädie aus Leidenschaft und suchen für unsere moderne und qualitätsorientierte Abteilung für KFO eine/n freundl. Kieferorthopäden/in oder kieferorthopädisch tätige/n Zahnarzt/in für dauerhafte Zusammenarbeit.
Wir freuen uns auf Sie!

Bewerbungen bitte an:
a.goerges@cendenta.de
www.cendenta.de

BERLINER KÖNNER MIT LEIDENSCHAFT ...



... können Ihre anspruchsvolle Zahnmedizin bei uns in professioneller Umgebung umsetzen. In Berlin leben & im Umfeld arbeiten ermöglicht Ihnen eine ausgewogene work-life-balance bei attraktiven Rahmenbedingungen.
Neugierig? Dann erfahren Sie mehr unter www.zahnarzt-nauen.de oder kontaktieren sie uns unter elke.ziegerahn@ziegerahn.de

Stellen-Angebote

MODERNE ZAP IN PANKOW

Sucht ZÄ/ZA mit mindestens zwei Jahren BE für Teil-/Vollzeit. zap-pohl-partner@web.de

KFO in Berlin

Zur Verstärkung unseres Praxisteam suchen wir eine Kieferorthopädin für 3–4 Tage die Woche. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an: Dr. Benjamin Axelrad, Blissestr. 6, 10713 Berlin oder Kfo.alexrad@t-online.de

Suchen Zahnärztin/Zahnarzt zum 01.11.2014 zur Führung unserer kleinen modernen ÜBAG-Zahnarztpraxis in Falkensee mit der Möglichkeit des Erwerbs. Zwei Behandlungszimmer mit Labor. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung per Mail an info@zahnarztpraxis-westend.com oder telefonisch unter 030 – 302 10 14

Suche ab sofort Ausbildungsassistent/-in gern mit BE oder Entlastungsassistent/-in für 30 Std/Wo. in moderner BAG in Glienicke-Nordbahn (nördl. Berlin). bjoern.claessen@zahnarztpraxis-sonnengarten.de www.zahnarztpraxis-sonnengarten.de

Suchen ab sofort freundliche/n, erfahrene/n (mind. 2 Jahre Berufserfahrung) Zahnärztin/Zahnarzt für 1,5 Tage in Berlin-Zehlendorf. Tel.: 030 – 803 67 20

ZFA nach Tegel gesucht. Wir sind eine freundliche, moderne Zahnarztpraxis, direkt U6, und freuen uns ab sofort auf eine engagierte Mitarbeiterin für die Behandlungsassistenz, die auch gerne selbstständig arbeitet. info@dr-ploessel.de Tel.: 0174 – 764 82 48

ZÄ/ZA mit BE für gute, große Praxis in Friedrichshain gesucht. Voraussetzungen: Fleiß und Spaß am Beruf. E-Mail: walter12766@directbox.com

ZAP in Hschauen sucht ZAH f. Stuhlass. Di. u. Do. nachm. auf 450-Euro-Basis. info@zahnarzt-berlin-hohenschauen.de

KFO – Unsere kieferorthopädische Praxis in Zehlendorf sucht eine/n freundl. Kieferorthopädin/en oder kieferorthopädisch tätige/n Zahnärztin/-arzt in Teil- oder Vollzeit. Tel: 030 – 811 50 10 E-Mail: praxiskretschmer@online.de

Stellen-Angebote

Angestellte/r ZÄ/ZA oder Ausbildungsassistent/in im 2. Jahr von etablierter Praxis in Berlin-Wittenau mit umfassendem Behandlungsspektrum gesucht. Tel.: 033056 – 760 73

ZFA, Stuhlassistenz/Rezeption für unsere moderne große Praxis in Friedrichshain gesucht, gute Konditionen, smsharaf@hotmail.de

Minimalinvasive ZHK Berlin Alt-Buckow für unsere Praxis mit breitem Spektrum, suchen wir eine/n Kollegen/in. Arbeit mit Lupenbrille und Kofferdam sollte für Sie selbstverständlich sein. Spezialisten Willkommen. Tel.: 030 – 66 70 84 78 E-Mail: za-bleckmann@gmx.de

Nettes engagiertes Team in etablierter moderner Praxis in Spandau sucht angestellte(n) ZÄ/ZA ab sofort für 6–8 Stunden. E-Mail: dr.kuehn@gmx.de

Zahnärztin/Zahnarzt mit Erfahrung nach Charlottenburg für eine lange Zusammenarbeit gesucht. Wir bieten alle Bereiche der Zahnmedizin (außer KFO) gepaart mit hohem Qualitätsanspruch und gutem Service an. Eine Spezialisierung ist vorteilhaft aber kein Muss. Flexibel, zumutbarer Schichtdienst und gute Arbeitsatmosphäre. Unterschiedliche Modelle der Zusammenarbeit möglich. Infos unter www.zahnarztpraxis-ivona-naumann.de, Tel. 030 315 20 00. Wir freuen uns auf Sie!

ZMP oder prophylaxeerfahrene HelferIn für 8 Std. pro Woche gesucht. Unsere kleine Praxis liegt in Schöneberg. www.zahnarztpraxis-schubert.info

ZAP Praxis am Potsdamer Platz sucht einen Assistenz Zahnarzt, gerne mit Berufserfahrung, Kofferdam, Mikroskop und Lupenbrille sind vorhanden, wie auch viele nette Patienten. Tel.: 0177 – 366 69 99, www.gzpp.de

ZFA für sympathisches Team in kleiner, anspruchsvoller & exklusiver Privatprax. Mit toller Arbeitsatmosphäre & guten Bedingungen für 30 Stunden gesucht. Ergreifen Sie Ihre Chance! Zahnarztpraxis-zimmermann@arcor.de

Berufserfahrene ZÄ/ZA nach Berlin-Spandau gesucht. Wir bieten faire Konditionen, Praxislabor, ein eingespieltes, engagiertes Team. Sozialverträgliche Übernahme ist angestrebt. Erbitte aussagekräftige Bewerbung. SA 10/14/05

Stellen-Angebote

Suchen angestellte/n ZÄ/ZA, gern auch Assistenz-ZÄ/ZA im 2. Berufsjahr für nette ZA-Praxis am Treptower Park, vorerst in Teilzeit. info@lenneps-nagel.de

ZÄ/ZA in Vollzeit/Teilzeit, gern mit Erfahrung, aber auch Ausbildungsassistenten/-in für moderne, qualitätsorientierte Praxis ab sofort gesucht. Bewerbung an: pankow@zahnarzt-haensch.de 0172 – 144 56 13

Suche engagierte(n) Kollegin/Kollegen mit eigenem Patientenstamm zwecks Gründung einer Praxisgemeinschaft in Charlottenburg (4 BHZ). SA 10/14/06

KFO-Praxis mit nettem und engagiertem Team sucht freundl. Kieferorthopäden/in bzw. KFO-interessierte/n ZÄ/ZA für mögl. langfristige Zusammenarbeit in Voll- oder Teilzeit. SA 10/14/07

ZMV für ZA-Praxis am Potsdamer Platz gesucht. Abrechnung und Verwaltung (Dampsoft), geniale Arbeitszeiten, nettes junges Team. Tel.: 0177 – 366 69 99

Kieferorthopädie Berlin/Gropiuspassagen sucht eine/n bereits erfahrene/n und engagierte/n Zahnärztin/-arzt, die/der zukünftig nur noch kieferorthopädisch arbeiten möchte. Eine Top-Einarbeitung ist durch drei Fachärzte gewährleistet, wobei wir von einem mehrjährigen zeitlichen Engagement ausgehen. Ronald.Harms@t-online.de

Zahntechniker/-in zum Aufbau eines Praxislabor für implantologische und chirurgische Schwerpunktpraxis in Potsdam gesucht. Gerne auch Teilzeit, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Kontakt bitte unter 0170 – 180 45 06

Zahnarztpraxis-Tempelhof-City.de sucht eine/n angestellte/n ZÄ/ZA in Teilzeit (flexibel) zur dauerhaften Zusammenarbeit! Wir bieten Ihnen ein tolles Praxisteam und gute, familienfreundliche Arbeitsbedingungen. Bewerbungen mit Bild bitte per Mail: dr.schleithoff@gmail.com

Suche erfahrene und freundliche HelferIn für Abrechnung, ggl. Stuhlassistenz ab sofort in VZ. Bitte tel. melden: 030 – 601 20 98

Stellen-Angebote

ZFA für KFO mit Spaß am Beruf im Friedrichshain gesucht. Die Praxis befindet sich in der Gründungsphase und wir möchten gemeinsam etwas aufbauen. Aussagekräftige Bewerbung an: hallo@kfo-engel.de

ZFA für Verwaltung (Z1) gesucht, mit geleg. Assistenz u. Prophylaxe ab sofort.
Bewerbung online: info@za-eisenberg.de

Praxis am Wittenbergplatz sucht eine ZFA in Vollzeit und eine ZMV in Teilzeit.
costa@zahnzentral.de

Endodontie Berlin

Zur Verstärkung in unserer endodontischen Überweisungspraxis (3 OPMI, Fachpersonal) suchen wir eine(n) engagierte(n) Kollegin/-en für Vollzeit oder evtl. Teilzeit. Bitte Bewerbungen nur per Mail an ch@endo147.de
Endo147, Friedrichstrasse 147, 10117 Berlin

Topmoderne, etablierte Praxis in Tempelhof sucht angest. ZÄ/ZA für langfristige Zusammenarbeit. Wir sind ein nettes u. engagiertes Team.
Tel: 030 – 751 40 94

Zahnklinik Berlin/Gropiuspassagen sucht eine/n fertige/n, hoch engagierte/n Zahnärztin/-arzt mit sicherem Auftreten. Bei entsprechender Qualifikation wird eine leitende Stellung in der jeweiligen prothetischen, parodontologischen oder konservierenden Fachabteilung geboten. Ein späterer Eintritt in die Partnerschaft ist dann erwünscht.
Ronald.Harms@t-online.de

Stellen-Gesuche

Zahntechniker für Verblendkeramik, Presskeramik, Implantatprothetik und Interesse an ästh. orientiertem Arbeiten sucht Aufgabe in Zahnarztpraxis. zahn-knut@web.de

ZMV/ZFA mit großem Engagement, Hingabe für Abrechnung, Verwaltung, Organisation und Rezeption sucht Qualitätspraxis für TV/VZ, bitte nur Z10, Dampsoft, s/w Berlin.
Chiffre: SG 10/14/01

Stellen-Gesuche

ZA aus großer PG mit Vorliebe für Prothetik und Chirurgie möchte nach Erreichen der Altersgrenze weiterhin für ca. 20 Stunden/Woche tätig bleiben. Alle Arten der Zusammenarbeit sind möglich.
changes-and-challenges@gmx.de

Vertretung durch ZÄ mit langjähriger BE.
Tel.: 01573 – 076 18 56

FZÄ für KFO sucht Teilzeitstelle bis 25h in KFO- oder ZA-Praxis. Bei Interesse bitte E-Mail an: kieferorthopaedin@gmx.de

Parospezialistin, umfassend ausgebildet (Deutschland, USA), sucht Wirkungsgruppe. Gern entwickle ich gesamtes Parodontologiekonzept für Ihre Praxis. Email: parospezialistin@outlook.com

ZÄ, Dr., Berufserfahrung mit Spez. (Endo) sucht qualitätsorientierte Praxis zur Anstellung. 35 h/W. Mail: dentisten@web.de

ZÄ mit BE sucht TZ-Stelle ab Dez. in qualitätsorientierter Praxis im Norden von Berlin. Spätere Aufstockung auf VZ-Stelle, NL od. Praxisübernahme erwünscht.
Chiffre: SG 10/14/02

Entlastung/Vertretung Zahnärztin FU-Berlin, qualitätsorientiert u. freundlich, breites Behandlungsspektrum, unterstützt sie 15 Std./Woche, gerne Ästhetik u. PA, mittleres bis südliches Berlin.
0160 – 783 91 32 o. snk@online.de

ZA mit langjähriger Erfahrung in eigener Praxis und Zulassung sucht in Berlin-Potsdam und Umgebung Festanstellung für 20-25 Std., auch in GP mit finanz. Beteiligung.
Chiffre: SG 10/14/03

ZA, 15 Jahre BE, sucht neue Herausforderung.
E-Mail: za.berlin@gmx.net

ZÄ langjährige BE übernimmt Vertretung/Entlastung bis 15 Stunden/Woche. Honorarbasis, mittleres bis südliches Berlin.
Tel.: 0176 – 673 84 57

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

MBZ 11/2014 17.10.2014
MBZ 12/2014 17.11.2014

Praxis-Angebote

Umsatzstarke, sehr gut etablierte ZA-Praxis innerhalb einer großen, teamorientierten Praxisgemeinschaft in Berlin Steglitz/Schlossstraße ab Herbst 2014 abzugeben. Auf über 500 m² Praxisfläche mit Prophylaxe, OP, Fortbildungsraum wird Design und digitale Vollausrüstung, inkl. Cerec, Rö, FAL etc., geboten.
Chiffre: PA 10/14/01

Berlin-Pankow, langjährige Einzelpraxis aus Altersgründen in 2014 zu verkaufen (2 BE), 95 qm. E-Mail: schoendu@arcor.de

ZA-Praxis Charlbg. (U1+U7) umsatzstark baldigst abzugeben. E-Mail: zahnmed-berlin@gmx.de

Alteingesessene Spandauer Zahnarztpraxis sucht ab sofort Nachfolger/in. Längere Einarbeitung erwünscht.
Chiffre: PA 10/14/02

Alteingesessene Zahnarztpraxis im Norden Berlins mit 3 BHZ zu verkaufen. Bewerbungen/Anfragen per Mail: astove@t-online.de

Erfolgreiche GP sucht Nachfolge für Ende 2014/Anfang 2015. 3 hochwertig u. modern ausgestattete BHZ auf 110 qm (20 qm zusätz. optional) in guter Lage in Berlin-Friedrichshain; sehr gute Verkehrsanbindung, großer Patientenstamm, gute BWA-Ziffern, motiviertes junges Team (ZMP/ZMV) Kontakt über:
Chiffre: PA 10/14/03

Pankow Einzelpraxis 2 BHZ, 100 qm im Kiez ab Juni 2016 abzugeben.
Chiffre: PA 10/14/04

Weißensee, repräsentative Praxisräume ca. 200 qm im EG, denkmalgeschütztes Gebäude 1a-Lage, zentral aber ruhig, 100 m zur Berliner Allee, individueller Umbau/Ausbau möglich, provisionsfrei.
Hr. Pries: 0172 – 380 55 16

ZA-Praxis Neukölln (U7) aus priv. Gründen, umsatzstark, baldigst abzugeben.
Chiffre: PA 10/14/05

Praxisanteil im Gesundheitszentrum, sehr zentral, 4–6 BHZ, OPTG, alles digital, sehr modern und gepflegt, hoher Privatanteil, in 2015 abzugeben
Chiffre: PA 10/14/06

Praxis-Angebote

Steglitz-Zentrum: 3-Stuhl-Praxis mit Labor altersbedingt zu verkaufen.
Chiffre: PA 10/14/07

Pankow – Alterspraxis, Top Lage, schönes Haus, reduzierte Behandlungszeiten.
Chiffre: PA 10/14/08

Friedrichshain Bestlage-Praxis mit großem Potential zu verkaufen.
Chiffre: PA 10/14/09

Moderne digit. Praxis 400 qm von der Berliner Stadtgrenze nordwestlich altersbedingt zu verkaufen.
Chiffre: PA 10/14/10

Treptow-Praxis gegen Ruhestand zu tauschen!
Finanzausgleich wegen guter Zahlen: Umsatz 650, Gewinn 320.
Chiffre: PA 10/14/11

Scheinstarke Praxis im Ärztehaus in Hohenschönhausen.
Chiffre: PA 10/14/12

Praxisanteil Mitte Bestlage.
Chiffre: PA 10/14/13

Lichterfelde Einzelpraxis – hoher Privatanteil.
Chiffre: PA 10/14/14

Charl.burg: Sehr moderne und schöne 5-Bhz-Praxis mit großem Eigenlabor zu verkaufen.
Chiffre: PA 10/14/15

ZA-Praxis, Top-Lage, Kreuzberg, 2 BHZ, Umsatzstark, aus priv. Gründen badligst abzugeben.
Chiffre: PA 10/14/16

ZA-Praxis in Friedrichshain mit 3 BHZ im Kundenauftrag abzugeben. Kontakt:
m.illmann : 030 – 88 03 34 14

Lichtenberg, Einzelpraxis, 2 BHZ, in Praxisgemeinschaft. in Ärztehaus ab 04/2016 abzugeben. Erweiterungsfähig (2 BHZ) ab 04/2017
Chiffre: PA 10/14/17

Zehlendorf BAG-Anteil zu verkaufen.
Chiffre: P 10/14/18

Ku'damm-Praxis wegen Ruhestand zu verkaufen.
Chiffre: PA 10/14/19

Praxis-Gesuche

ZÄ mit eigenem Patientenstamm und Personal sucht faire, kostenteilende Partnerschaft in Wilmersd./Charlottenb. Umzug zum 1.1.15 oder 1.4.15 möglich.
Chiffre: PG 10/14/01

Suche KFO-Praxis zur Übernahme oder Eintritt in eine KFO-Partnerschaft.
Chiffre: PG: 10/14/02

Südberliner Praxis gesucht, Einstieg als Teilhaber mit anschließender Übernahme.
praxisuche@dc-base.de

Suche im Auftrag Praxen in Charlottenburg/Wilmersdorf/Tiergarten sowie im Süd-Westen Berlins – M. Illmann 030 – 88 03 34 14

ZÄ sucht Praxis, ca. 4 BHZ zur Übernahme, bevorzugt Mitte, Region Kудamm, City West.
paro-endo.berlin@gmx.de

Geräte & Einrichtungen

Pat.-stamm u. moderne Praxiseinrichtg. in Charlottenb. abzugeben.
E-Mail: praxisdent@t-online.de

Charly XL, 5 Platzanlage mit div. Zusatzmodulen günstig für ½ Preis abzugeben.
Tel.: 030 – 81 82 02 88,
E-Mail-zahnarztfuch@gmx.de

Praxissoftware Solutio „Charly“
M zu verkaufen. 0176 – 77 44 66 66

Dienstleistungen & Handwerk

Personal für Ihre Praxis

Kostenlos suchen
Erfolgreich finden.

www.praxisperlen.de

Dienstleistungen & Handwerk

Zahntechniker/in für Praxislabor nach Wedding ab sofort oder später gesucht.
Chiffre: DH 09/14/02

Zahntechniker, freier Mitarbeiter, sucht Arbeit.
Telefon: 0170 – 309 26 70

Telefonisch versierte, ästhetisch orientierte Zahn-technikerin mit langjähriger Berufserfahrung sucht neuen Wirkungskreis im Praxislabor.
Kontakt: 0157 – 31 80 85 30

Prothetische Versorgung sekundärer Anodontie. TO, TU, 28 & TK + MG, seriös, souverän und trotzdem preiswert.
Telefon für Erstkontakt: 030 – 687 16 01

ZMV bietet Unterstützung oder übernimmt Ihre komplette Abrechnung. Bevorzugt Dampsoft – Arbeitszeiten nach Vereinbarung.
Tel.: 0163 – 884 41 11

Entsorge kostenlos Ihre Praxisausstattung.
Fax 030 – 31 01 33 65
Tel: 030 – 323 85 30 oder 0172 – 319 47 07

Freie Mitarb. ZMV & zertif. Betriebswirtin d. Zahnmed. mit langjähriger BE, bietet die zahnärztliche Abrechnung GOZ/KCH/ZE/ PAR/KB/BEL u. BEB an; Programm Dampsoft bevorzugt.
E-Mail: zmv59@gmx.net
Mobil: 0151 – 56 82 50 1

ZAHNAGENTEN – Berlin
ZFA-Bereitschaftsdienst für Urlaubs-, Krankheits-, Schwangerschaftsvertretung
www.zahnagenten.de
Telefon: 030 – 20 66 59 83 und
Mobil: 0162 – 202 25 64

ZMP Zielorientiert. Mobil. Planbar.
Freie Mitarbeiterin für Prophylaxe, Kaufmännischer Erfolg mit Konzept Durchführung – Verkauf – Aufbau.
Telefon: 030 – 20 66 59 83

Zahnagenten – Berlin
Abrechnungsdienst
Analyse – Abrechnung – Training
030 – 20 66 59 83

Dienstleistungen & Handwerk

ZMV mit langjähriger Berufserfahrung bietet Ihnen zahnärztlichen Abrechnungsservice auf Honorarbasis, auch als Krankheits- oder Schwangerschaftsvertretung. Mehr erfahren Sie unter: www.anna-kaya.de

Zahnärztliches Abrechnungsforum ZAF ABRECHNUNGSSERVICE

Individuell und kompetent

ZAF PRAXISBERATUNG

Analysen, Sanierung, Controlling

ZAF SEMINAR

Seminare, Praxisseminare, Schulungen

Telefon: 030 – 82 70 40 80

www.zaf-dent.de

Dienstleistungen & Handwerk

Abrechnungsservice für Ihre Praxis

flexibel, zuverlässig, professionell
(alle gängigen Abrechnungsprogramme)

Tel.: 0163 – 692 58 92

www.jessikaroessler.de

Engagierte und zuverlässige ZMV übernimmt gerne Ihre komplette Abrechnung, Arbeitszeiten flexibel nach Absprache.

Telefon: 0163 – 264 01 56

Zahntechniker mit eigenem Labor sucht Zahnärzte für Zusammenarbeit als Praxislabor.

E-Mail: zahn.techniker@yahoo.de

Chiffre-Kontakt

Sie haben drei Möglichkeiten, mit dem Inserenten einer Chiffre-Anzeige ersten Kontakt aufzunehmen:

1) Per Post:

Bitte vermerken Sie auf dem Umschlag bei der Adresse die jeweilige

Chiffre-Nummer:

TMM Marketing & Medien

Chiffre

Kantstraße 151, 10623 Berlin

2) Per E-Mail

unter Angabe der Chiffre-Nummer an mbz@tmm.de

3) Sie senden ein Fax unter Angabe der Chiffre-Nummer an die
030 / 20 62 67 50

Auskünfte über Chiffre-Inserenten können grundsätzlich nicht gegeben werden.

Die Geheimhaltung des Anzeigenkunden ist verpflichtender Bestandteil des Auftrags an uns.

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

MBZ 11/2014 17.10.2014

MBZ 12/2014 17.11.2014

Impressum

MBZ
Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte
ISSN 0343 – 0162

Herausgeber:
Zahnärztekammer (ZÄK) Berlin, KdöR
Stallstraße 1, 10585 Berlin
Telefon: (030) 34 808-0, Telefax: (030) 34 808-240
E-Mail: info@zaek-berlin.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV) Berlin, KdöR
Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin
Telefon: (030) 8 90 04-0, Telefax: (030) 8 90 04-1690
E-Mail: kontakt@kzv-berlin.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dr. Michael Dreyer, ZÄK
Karsten Geist, KZV

Redaktion:
Stefan Fischer, ZÄK
Telefon: (030) 34 808-137
E-Mail: presse@zaek-berlin.de

Vanessa Hönighaus, KZV
Telefon: (030) 8 90 04-168
E-Mail: presse@kzv-berlin.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für die Richtigkeit der Darstellung wissenschaftlicher und standespolitischer Art kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Darin geäußerte Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch unter der Zahnärzteschaft und ihr nahestehender Kreise. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages unzulässig. Verlagssonderseiten liegen außerhalb der Verantwortung der MBZ-Redaktion.

Hinweis der Redaktion:

„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkundengesetz. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird auf eine durchgängige weibliche oder männliche Form der Berufsbezeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für Berufsbezeichnungen wie „Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“, „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“, „Zahnmedizinische Fachassistentin“ oder „Dentalhygienikerin“. Dessen ungeachtet gelten für alle Inserate die Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

Titelgrafik: © Pixel – Fotolia.com

Redaktionsschluss: 17.09.2014

Verlag: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Telefon: (030) 20 62 67-3
Telefax: (030) 20 62 67-50
www.tmm.de
Geschäftsführer: Jürgen H. Blunck
Objektleitung: Antje Naumann, a.naumann@tmm.de
Layout: Hartmut Orschel
Anzeigenleitung: Jörn Friedrich, (030) 20 62 67 58
mbz@tmm.de

Chiffre-Post: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Kleinanzeigen: mbz@tmm.de, Fax: (030) 20 62 67 50
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Januar 2014

Abonnement: Das Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte erscheint jeweils zum Anfang eines Monats 11 Mal im Jahr, in den Monaten Juli und August in einer Doppelausgabe. Jahresabonnement 36,85 Euro inkl. MwSt., Einzelverkaufspreis 3,35 Euro inkl. MwSt. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Quartals.

Bestellungen werden von der
TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
entgegengenommen:
E-Mail: mbz@tmm.de, Telefon (030) 20 62 67 3

Postanschrift: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH · Kantstraße 151 · 10623 Berlin · Telefon 030 / 20 62 67-3 · Telefax 030 / 20 62 67 50

Zahnärztekammer Berlin

Stallstraße 1
Telefon 10585 Berlin-Charlottenburg
030 - 34 808-0
Fax 030 - 34 808-240
E-Mail info@zaek-berlin.de
Website www.zaek-berlin.de

Vorstand der ZÄK

Dr. Wolfgang Schmiedel Präsident, Finanzen
Dr. Michael Dreyer Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit,
LAG / Prophylaxe, Alters-ZHK, Zahnärztliche
Behindertenbehandlung, Sozialfonds
ZFA-Aus- und Fortbildung
Dr. Detlef Förster Praxisführung, Zahnärztliche Stelle
Dr. Karsten Heegewaldt Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung,
ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene Hochschulwesen
Dr. Helmut Kesler GOZ
Dr. Dietmar Kuhn Berufsrecht, Schlichtung, Sachverständige /
Gutachter, Patientenberatungsstelle

Vereinbarung eines persönlichen Gesprächstermins bitte per E-Mail oder Telefon über die Referate.

Geschäftsführung

Dr. Jan Fischdick Telefon 030 - 34 808-133
info@zaek-berlin.de

Referate der ZÄK Berlin

Stellv. Geschäftsführer	Henning Fischer	Tel. 34 808 -
Sekretariat	Andrea Borgolte	-132
	Birgit Schwarz	-130
	Sarah Kopplin	-131
Berufsrecht, Schlichtung		-149
Rügeverfahren,	Janne Jacoby	-145
Zä. Tätigkeitsschwerpunkte	Monika Müller*	-110
Buchhaltung, Beitragswesen	Claudia Hetz*	-111
Buchhaltung	Tilo Falk	-126
EDV	Daniel Urbschat*	-113
GOZ-Referat	Susanne Wandrey	-148
Impfstoff, ZÄ-Assist.-Börse	Petra Bernhardt*	-101
Öffentlichkeitsarbeit	Stefan Fischer	-137
	Denise Tavidischwili*	-136
Mitgliederverwaltung	Angelika Dufft	-112
Q-BuS-Dienst, Hygiene	Angela Reckling	-146
	Wolfgang Glatzer	-114
Q-BuS-Dienst	Nicola Apitz	-119
Technische Beratung,	Norbert Gerike	-114
Arbeitsschutz, Umwelt		
Zahnärztliche Stelle	Ulrike Stork*	-125
	Peggy Stewart*	-139
Zä. Fort- und Weiterbildung,	Isabell Eberhard-Bachert*	-124
Dienstagabend-Fortbildung		
ZFA-Referatskoordinatorin,	Dr. Susanne Hefer*	-128
Ausbildungsberaterin		
ZFA-Referat	Birgit Bartsch*	-121
	Petra Leschnick*	-123
	Manuela Kollien*	-129
	Leane Schaefer	-122
	Janett Weimann*	-147
Referatsübergreifende Tätigkeiten	Ute Gensler*	-101

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind erreichbar:
Mo., Di. und Do. 08.00–12.00 und 12.30–15.30 Uhr
Mi. 08.00–12.00 und 12.30–16.00 Uhr
Fr. 08.00–13.00 Uhr

Beachten Sie bitte, dass die mit einem * gekennzeichneten Mitarbeiter infolge Teilzeitbeschäftigung v. a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar sind.

Philipp-Pfaff-Institut

Aßmannshauser Straße 4-6
Telefon 14197 Berlin
030 - 414 725-0
Fax 030 - 414 89 67
E-Mail info@pfaff-berlin.de
Website www.pfaff-berlin.de

Geschäftsführung Dr. Thilo Schmidt-Rogge

Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.

Fritschestraße 27-28
Telefon 10585 Berlin
030 - 36 40 660-0
Fax 030 - 36 40 660-22
E-Mail info@lag-berlin.de
Website www.lag-berlin.de

Gerlinde König Vorsitzende
Rainer Grahlen Geschäftsstellenleiter
Marlies Hempel Sekretariat

Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16
Telefon Sammelnummer 10711 Berlin-Charlottenburg
030 - 8 90 04-0
Fax 030 - 8 90 04-102
E-Mail kontakt@kzv-berlin.de
Website www.kzv-berlin.de

Vorstand der KZV Berlin

Dr. Jörg-Peter Husemann Vorsitzender des Vorstandes
Dr. Karl-Georg Pochhammer stellv. Vorsitzender des Vorstandes
Dipl.-Stom. Karsten Geist Mitglied des Vorstandes
Sekretariat des Vorstandes Telefon 030 - 8 90 04-146,
-140 oder -131
vorstand@kzv-berlin.de

Wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird, empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den Sekretariaten.

Geschäftsführung

Dr. Gerald R. Uhlich Telefon 030 - 8 90 04-267
dr.uhlich@kzv-berlin.de

Referate der KZV Berlin

Dr. Horst Freigang Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
Schlichtungsstelle Telefon 030 - 8 90 04-169
und Gutachterfragen h.freigang@kzv-berlin.de

Dr. Uta Köpke Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
Kieferorthopädie Telefon 030 - 8 90 04-261
uta.koepke@kzv-berlin.de

Dr. Jörg Meyer Mittwoch 15.00–17.00 Uhr
Öffentlichkeitsarbeit Telefon 030 - 8 90 04-113
presse@kzv-berlin.de

Pressestellen

Externe Pressestelle Telefon 030 - 31 80 67 62
ZÄK Berlin Fax 030 - 30 82 46 83
Birgit Dohlius info@zahndienst.de

KZV Berlin Telefon 030 - 8 90 04-168
Vanessa Hönighaus Fax 030 - 8 90 04-46168
presse@kzv-berlin.de

Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16, 10711 Berlin, Telefon 030 - 8 90 04-150

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Berlin

Klaus-Groth-Straße 3
Telefon 14050 Berlin
030 - 93 93 58-0
Fax 030 - 93 93 58-222
E-Mail info@vzb-berlin.org
Website www.vzb-berlin.org

Verwaltungsausschuss des VZB

Dr. Ingo Rellermeier Vorsitzender, Kapitalanlagen und Personal
Dr. Rolf Kisro Stellvertretender Vorsitzender, Mitglieder-
angelegenheiten
Dr. Markus Roggensack Beisitzer, Kapitalanlagen
ZA Lars Eichmann Beisitzer

Persönliche Absprachen nach telefonischer Voranmeldung mittwochs in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Direktor des VZB

Ralf Wohltmann Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat

Mitarbeiterinnen des VZB

Sekretariat	Steffi Hultsch	Tel. 93 93 58 -
	Nancy Schüler	- 152
	Antje Saß	- 153
Buchhaltung, Abt.-Ltr.	Ursel Petrowski	- 160
	Jana Anding	- 162
Mitgliederverwaltung, Abt.-Ltr.	Kathleen Buchmann	- 170
Rechtsmittel	Doreen Kaufmann	- 176
Sachbearbeitung	Annett Geßner	- 173
	Franziska Jahncke	- 172
	Monique Noffke	- 171
		- 175

Stellen- und Praxisbörse der Zahnärztekammer Berlin und KZV Berlin

www.stellenboerse-zahnaerzte.de

Oktober 2014

Die Termine der DV-Fraktionen

Union 2012 www.union-2012.de www.iuzb.net		
gemeinsam mit der IUZB e. V.	Stammtisch Restaurant Tutti Gusti Heerstraße 11, Ecke Frankenallee 14052 Berlin-Charlottenburg	Dienstag, 28.10.2014 20:00 Uhr
Verband der Zahnärzte von Berlin e. V. www.zahnaerzteverband-berlin.de		
Spandau, Reinickendorf	1. Fehlermanagement für die Zahnärzteschaft 2. Falschmünzer und elektronische Angriffe auf Praxen Preußisches Landwirthshaus Flatowallee 23, 14055 Berlin-Charlottenburg	Dienstag, 07.10.2014 20:00 Uhr
Pankow, Wedding, Mitte, Tiergarten, Friedrichshain-Kreuzberg Neukölln	Löwenbräu am Gendarmenmarkt Leipziger Straße 65, 10117 Berlin-Mitte	Donnerstag, 09.10.2014 19:30 Uhr
Lichtenberg-Hohenschönhausen Marzahn-Hellersdorf	Holiday Inn City East Landsberger Allee 203, 13055 Berlin-Lichtenberg	Mittwoch, 15.10.2014 20:00 Uhr

Fortbildung

ZÄK Berlin www.zaek-berlin.de	KZV Berlin www.kzv-berlin.de	Philipp-Pfaff-Institut www.pfaff-berlin.de
alle Fortbildungsangebote	finden Sie in der Rubrik Zahnmedizin ab Seite 26	

Bundeszahnärztekammer
Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde



Individualisierte Zahnmedizin interdisziplinär
Präventionsorientierte Therapiekonzepte

BZÄK Bundesversammlung • KZBV Vertreterversammlung • Fortbildungskongress

Mittwoch bis Samstag, 05. bis 08.11.2014
Congress Center Messe Frankfurt am Main

Programm und Anmeldung: www.dtz.de